

Einleitender Kommentar zum Bericht 2006 der Begleitgruppe Rahmenvereinbarung

SEK

Die Einhaltung der Rahmenvereinbarung zwischen dem SEK und den Missionsorganisationen wird auf operativer Ebene von einer Begleitgruppe überprüft. Sie besteht aus VertreterInnen aller drei Vereinbarungspartner und erstellt dem Rat SEK, dem Vorstand von mission 21 und dem Vorstand des DM-échange et mission zuhanden der Abgeordnetenversammlung einen Bericht. In 2006 hat die Gruppe (Marie-Claude Brodmann, mission 21; Jean-Daniel Peterschmitt, DM – échange et mission; Cornelia Schnabel, SEK) drei Sitzungen abgehalten.

Nachdem dieser Bericht im vergangenen Jahr erstmals vorgelegt wurde, konnte die Begleitgruppe den Bericht effizienter gestalten und z.B. Leistungsbeispiele auf wesentliche Elemente beschränken. Er ist bewusst als übersichtliche Kurzfassung gestaltet.

Die vollständigen Berichte enthalten detaillierte Darstellungen der erwähnten Leistungen sowie Unterlagen zu Publikationen, Kursen und Projektheften. Diese ausführlichen Teilberichte von mission 21 und DM-échange et mission werden auf Anfrage zugestellt und liegen als Ansichtsexemplar an der AV vor.

Das Engagement der beiden Missionsorganisationen orientierte sich wiederum am Katalog der Leistungen gemäss der Rahmenvereinbarung und hat im Wesentlichen die bisherige Arbeit weitergeführt. mission 21 setzte seinen Jahresschwerpunkt auf das Thema Aids, bei DM-échange et mission stand das Engagement bei der CEVAA und die Entsendung von Personen im Vordergrund.

Die Verteilung der finanziellen Mittel, welche über den SEK an die Missionsorganisationen überwiesen wurden, erfolgte ebenfalls vereinbarungsgemäss. Leichte Divergenzen in den absoluten Beträgen der Abrechnung kommen daher zustande, dass zwei Kantonalkirchen Teile ihrer Beiträge verspätet eingezahlt haben. Die Begleitgruppe hat festgestellt, dass die Abrechnungen korrekt sind.

Es zeichnet sich ab, dass auf bilateraler Ebene die Zusammenarbeit zwischen mission 21 und DM-échange et mission verstärkt wird.

Das Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit zwischen DM-échange et mission, mission 21 und dem SEK steht in der Begleitgruppe ausser Frage. Es bedarf allenfalls einer sorgfältigeren Vorbereitung zwischen den jeweils verantwortlichen Gremien und den von ihnen entsandten Begleitgruppenmitgliedern, damit die Sitzungen unter akzeptablem Aufwand möglichst ertragreich sind.

mission 21

Erfreulicherweise haben einige Kantonalkirchen im vergangenen Jahr ihre Gemeinden aufgerufen, die drei offiziellen Werke mission 21, HEKS und BFA zu unterstützen. Diese guten Erfahrungen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Beiträge aus den Kirchen und den Gemeinden abnehmen: mission 21 musste 2006 mit deutlich weniger Erträgen auskommen, konnte aber dennoch ein positives Jahresergebnis erzielen, da der Mehraufwand im Bereich der Projektarbeit aus zweckbestimmten Fonds finanziert werden konnte. Es war uns besonders wichtig, dass die Mitarbeitenden von mission 21 die Gemeinden besuchten, und die Kontakte zu den Leitungen der Kantonalkirchen und den Fachstellen für Ökumene, Mission und Entwicklungsfragen intensiv gestaltet wurden: 2006 haben insgesamt 142 Gemeindeeinsätze von Mitarbeitenden und Gästen stattgefunden. Für 2007 sollen zusätzliche Anstrengungen in der Mittelbeschaffung unternommen werden. Auch sollen die bestehenden Projekte und Aktivitäten in Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort optimiert werden.

Neben dem Jahresthema „*Hand in Hand gegen HIV und Aids*“ hat sich mission 21 intensiv mit der Frage beschäftigt, was die sogenannte „*Africafatigue*“ mit uns macht. Eine von mission 21 veranstaltete Tagung "Witchcraft und Aids" wurde von 40 Personen der verschiedensten Fachrichtungen besucht. Auch haben wir uns mit dem kommenden Jahresthema „*Religionen - Quellen des Friedens*“ beschäftigt. Dazu fand in Indonesien ein Workshop mit Delegierten aller Indonesischen Partner und MuslimInnen sowie einiger OeME Fachleute aus der Schweiz statt. Am Tag der Völker organisierten wir mit Migrationsgemeinden aus Asien, Afrika und Lateinamerika gemeinsam mit der Leonhardsgemeinde und der Eglise francaise einen multikulturellen Gottesdienst, der von 400 Personen aus verschiedensten Nationalitäten besucht wurde.

Der alljährliche Vikariatskurs zum Thema "Weltweite Kirche" stellte laut den Rückmeldungen der Teilnehmenden einen Höhepunkt im Vikariatsjahr dar. Eine Vikarin absolvierte zu 20 % das Vikariat in der Abteilung Bildung Austausch und Forschung. Insgesamt durften wir 104 Gruppen bzw. 2096 Personen zu einem von uns durchgeführten Bildungsmodul begrüßen. Der Anteil von KonfirmandInnen lag bei ca. 70%. Im Bereich der Forschung konnten wir dank namhafter finanzieller Unterstützung die historischen Landkarten aufbereiten. Auch führt mission 21 gemeinsam mit a + w und der theologischen Fakultät Basel einen zweijährigen Zertifikatskurs zum Thema "Integration im mulireligiösen Kontext" durch. 20 Teilnehmende aus verschiedenen Berufen nahmen 2006 daran teil.

In den Programmen und Projekten fanden viele Fokussierungen auf das Jahresthema statt. Ein Bibelarbeitsheft wurde erarbeitet, das in den Gemeinden in unseren Partnerkirchen und in der Schweiz gebraucht wird. Schwerpunkte bildeten auch die von der Abteilung Kommunikation durchgeführten Anlässe für GrossspenderInnen und der Informationslunch am Weltaidstag so wie die Beteiligung am Citymarathon.

Um die Beziehung zwischen den Kontinentalversammlungen - die ein wesentlicher Bestandteil unserer Lerngemeinschaft sind - und Basel zu intensivieren, wurde das Instrument des Newsletters neu eingeführt. Besonders zu erwähnen gilt es auch, dass es gelungen ist, die Zusammenarbeit mit dem DM-échange et mission zu intensivieren und zu vertiefen.

DM-échange et mission

*Nicht für den Glauben der Anderen sind wir verantwortlich,
sondern für unseren Glauben vor den Anderen.*

Dieser Satz findet sich auf der Startseite des neuen Webauftritts von DM-échange et mission. Er verweist auf einen grundlegenden Aspekt des Auftrags dieser Institution: Mission im Dialog leben.

In einer Zeit, da es an Gründen zum Reisen nicht mangelt (Tourismus, Studium, Handel, humanitäre Hilfe, Diplomatie, Geschäfte aller Art, Zwangsmigration aus politischen, wirtschaftlichen oder klimatischen Gründe usw.), ist es äusserst wichtig, dass die Kirchen einem Aspekt weiterhin hohe Priorität einräumen: der Begegnung zwischen Menschen, welche die Sprachen der Anderen lernen wollen, um gemeinsam die Herausforderungen, Fragen und Überzeugungen anzugehen, die sie im Lichte des Evangeliums bewegen. So wird sichtbar, dass Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, Kultur und sozialer Stellung zusammenarbeiten und gemeinsam die Höhen und Tiefen des Lebens vor Gott begehen können.

DM-échange et mission setzt auf intensive und qualitative Zusammenarbeit und hat deshalb die Zahl der aktiven Partnerorganisationen reduziert. Ausschlaggebend für die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren sind bereits bestehende Kontakte und Ausbaupotenziale einerseits, laufende Programme und Projekte sowie insbesondere die Qualität ihrer Umsetzung andererseits. Aufgrund dieser Kriterien hat DM-échange et mission beschlossen, die Beziehungen zu Partnerorganisationen in folgenden Ländern zu verstärken: Mosambik, Angola, Südafrika, Kamerun, Kongo, Ruanda, Togo, Benin, Madagaskar, Ägypten, Kuba, Mexiko.

Solche Partnerschaften basieren auf gemeinsam festgelegten Programmen und werden in folgenden Bereichen realisiert: theologische Ausbildung, spiritueller Austausch, Bildung, Gesundheit, Unterstützung in Management/Verwaltung, Landwirtschaft. In jedem Bereich ist ein Personenaustausch vorgesehen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt handelt es sich um zwanzig Delegiertenstellen für sechzig unterstützte Projekte in zwölf Ländern.

DM-échange et mission hat sich verpflichtet, die namentlich von BFA und DEZA angewandten Qualitätskriterien sowie die gebotenen Regeln der Finanztransparenz (DEZA, ZEWO, Steuerbehörden) einzuhalten. Die Einrichtung und Umsetzung der entsprechenden Instrumente in den Bereichen Planung, Nachbereitung, Verwaltung und Information verlangt oft auch eine Kapazitätssteigerung der Partnerorganisationen.

Solche Grundlagenarbeit braucht Zeit und erfordert die Mobilisierung zahlreicher Kompetenzen, soll sie im Dialog erfolgen und die häufig höchst prekären sozioökonomischen Verhältnisse respektieren, mit denen die Partner konfrontiert sind.

Die im Rahmen der geografischen Konzentration nicht berücksichtigten Kirchen und Organisationen bleiben weiterhin Partner von DM-échange et mission, wenn sie folgende Kriterien erfüllen: Mitgliedschaft bei der Cevaa oder bei ACO-Fellowship, direkte Zusammenarbeit in jüngster Zeit. Gegenüber diesen Partnerorganisationen übernimmt DM-échange et mission keine direkten Verpflichtungen mehr, sorgt aber für die Verbreitung der aus den bestehenden Kanälen erhaltenen Informationen, leitet deren Hilferufe weiter und unterstützt Programme der Zusammenarbeit und Kontaktpflege mit den Mitgliedern des aktiven Netzwerkes. Dank dieser Neuorientierung können die Arbeitsbedingungen der Kommunikationsstelle verbessert werden. Damit gewinnt das Image von DM-échange et mission und seiner Partnerorganisationen in der Öffentlichkeit an Profil.

1. ANHANG (2006) (Artikel 4 Rahmenvereinbarung)

Leistungen zwischen mission 21, dem DM-échange et mission und dem SEK im Bereich Mission und die Aufteilung der finanziellen Mittel

	Leistungsgruppe	Leistungen von mission 21 und DM	Definition	Finanzleistungen des SEK		
				In % der Gesamtsumme	Davon: für mission 21	Davon: für DM
				Im Ausland		
A	1	Partnerschaftsbeziehungen	Personenaustausch	45%	36%	25%
	2		Cevaa		0%	16%
	3		Leben und Zeugnis der Kirche		17%	6%
B	4	Missionstheologischer Austausch und Bildung	Unterstützung von Theologischen Fakultäten und Hochschulen	30%	34%	4%
	5		Stipendienprogramme		60%	3%
	6	Interreligiöser Dialog	Interreligiöse Friedensarbeit	5%	100%	-
		In der Schweiz				
C	7	Missionstheologische Bildung und Forschung	Theologische Bildung	9%	100%	
	8		Information	11%	77%	23%
		Total		100%	74.5%	25.5%

2. Tätigkeitsbericht zum Leistungsvertrag von mission 21 - evangelisches missionswerk basel (Auszüge)

2.1. Leistungsbericht 2006

2.2. Beispiele zu einzelnen Leistungen 2006

Leistung A1 - Personeller Austausch mit Partnerkirchen

Leistung A3 - Leben und Zeugnis der Kirchen

Leistung B4 - Unterstützung von theologischen Fakultäten und Hochschulen

Leistung B5 - Theologie-Stipendienprogramme für TheologInnen und PastorInnen

Leistung B6 - Interreligiöse Friedensarbeit

Leistung C7 - Theologische Bildung und Forschung Inland

2.1. Leistungsbericht 2006

LEISTUNGSBERICHT MISSION 21, EVANGELISCHES MISSIONSWERK BASEL

ZWECK DER ORGANISATION

Die Tätigkeit von mission 21, evangelisches missionswerk basel, basiert auf der Einheit von Verkündigung und Diakonie im Sinne des Evangeliums. mission 21 fördert die Begegnung von Menschen verschiedener kultureller Prägung und religiöser Orientierung und stellt sich auf die Seite der armen, unterdrückten und marginalisierten Menschen. Dabei ist mission 21 Teil der missionarischen Dimension der weltweiten Kirche und arbeitet eng mit den evangelischen Landeskirchen der Schweiz zusammen.

TRÄGERSCHAFT/LEITUNGSORGANE DER ORGANISATION

Trägervereine /Kontinentalversammlungen

Die Trägervereine Basler Mission, die Evangelische Mission im Kwango, die Herrnhuter Mission und die Südafrika Mission bilden zusammen mit den Kontinentalversammlungen der Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa mission 21. Die Kontinentalversammlungen sind der Zusammenschluss der Partnerkirchen und Partnerorganisationen von mission 21 in Afrika, Lateinamerika, Asien und Europa.

Internationale Missionssynode

Die internationale Missionssynode besteht aus 21 Delegierten der Trägervereine und je 8 Delegierten der 4 Kontinentalversammlungen. Sie tagt alle 3 Jahre.

Abgeordnetenversammlung

Die Abgeordnetenversammlung besteht aus 21 Delegierten der Trägervereine und je 3 Delegierten der 4 Kontinentalversammlungen und tagt jährlich.

Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus 7 Mitgliedern zusammen. Diese dürfen nicht gleichzeitig Delegierte der Abgeordnetenversammlung und der Missionssynode sein.

Direktion/Geschäftsleitung/Stabsstellen

Die Direktion, die Geschäftsleitung und die Stabsstellen zählen zusammen 7 Personen.

Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission besteht aus 3 Mitgliedern

Der Personalbestand von mission 21 beträgt 121 Personen. Davon sind 60 Personen (43,9 Vollstellen) im Missionswerk in der Schweiz tätig, 36 (32,4 Vollstellen) im hotel bildungszentrum 21 und 25 (21,4 Vollstellen) in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Mit der Hotel Bildungszentrum 21 AG verfügt mission 21 über einen attraktiven Bildungs- und Seminarort mit rund 70 Gästezimmern mit Dusche/WC, einundzwanzig Seminarräumen und einem 15'000 m2 grossen Garten.

Die Kalebasse ist das Fairtrade-Unternehmen von mission 21 und importiert Kunsthandwerk von rund 40 Produzentengruppen in Afrika, Asien und Lateinamerika und verkauft dieses im Engroshandel an Weltläden und Kirchgemeinden in der ganzen Schweiz sowie im eigenen Laden in Basel.

Ehrenamtliche in den Trägervereinen sowie Freiwillige leisten eine grosse Anzahl Stunden für verschiedenste Belange von mission 21.

KOOPERATIONSPARTNER DER ORGANISATION

mission 21 arbeitet mit folgenden Organisationen zusammen: Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK), Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS), Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Brot für alle (Bfa), Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS), Liechtensteinischer Entwicklungsdienst (LED), Stiftung Solidarität Dritte Welt (SDW), DM-échange et mission und Schweizerischer Evangelischer Missionsrat (SEMR).

LEISTUNGEN VON MISSION 21

- **Projekte und Programme in der Partnerschaftsarbeit:** Für mission 21 leisten 28 ökumenische Mitarbeitende Langzeiteinsätze zur Unterstützung der Partnerkirchen und -organisationen in der theologischen Ausbildung, den Bereichen Gesundheit, ländliche Entwicklung, Gendermainstreaming bei den Projektarbeiten, der Jugendarbeit und in der Verwaltung. mission 21 arbeitet in 18 Ländern in rund 100 Projekten mit 66 Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen. Das Engagement gegen HIV/Aids und für die Armutsbekämpfung gewinnt zunehmend an Bedeutung.
- **Projekte und Programme in der Bildungsarbeit:** Im Professionals Exposure Program von mission 21 leisten jährlich rund 15 Praktikantinnen und Praktikanten einen mehrmonatigen Einsatz in Projekten der Partnerorganisationen. Ein historisch bedeutendes Archiv, eine Bibliothek und ein umfangreiches Kursprogramm ergänzen das Lernangebot. An der theologischen Fakultät Basel führt mission 21 den in der Schweiz einmaligen Lehrstuhl für Mission, Interkulturelle Gegenwartsfragen und Ökumene weiter.
- **Projekte und Programme in der Kommunikation und Marketing:** Konzeption, Redaktion und Produktion von Publikationen wie dem «Auftrag» und den «Nachrichten», Medienarbeit, Bewirtschaftung der Website, Beantwortung von Projektanfragen sowie die Organisation der Mittelbeschaffung. Planung und Umsetzung

von langjährigen Dachkampagnen wie z.B. «Verbinden, begegnen, helfen.»: 2006-2007 mit dem Schwerpunktthema "Hand in Hand gegen Aids".

ZIELSETZUNGEN FÜR 2007

- Die Erarbeitung eines neuen Freiwilligen-Konzeptes wird durchgeführt.
- Die Arbeit an einem umfassenden Fairtrade-Konzept wird fortgesetzt.
- Die Dachkampagne "Verbinden, begegnen, helfen." wird 2007-2008 fortgesetzt mit dem Slogan: "Religionen - Quellen des Frieden". Unter diesem Slogan rückt 2007-2008 Indonesien und die Erfahrungen unserer Partner in Konfliktlösung und Friedensförderung ins Zentrum unserer Aktivitäten.

Madeleine Strub-Jaccoud, Direktorin mission 21

2.2. Beispiele zu einzelnen Leistungen 2006

Leistung A1 - Personeller Austausch mit Partnerkirchen

Projekt-Nr: 256.1010

Letzte Änderung, 15-01-2007 mission 21

Malaysia, Kota Kinabalu

Theologisches Seminar als multiethnisches Vorbild

Projektverantwortlich in der Schweiz: mission 21, evangelisches missionswerk basel

Projektverantwortlich in Malaysia: Basel Christian Church of Malaysia (BCCM)

Theologisches Seminar Sabah

Das Theologische Seminar Sabah (STS) in Kota Kinabalu wurde im Jahr 1988, auf Initiative der Basel Christian Church of Malaysia (BCCM), eröffnet. Am STS werden junge Gemeindeglieder zu Theologen, Pfarrerinnen, Evangelisten, Katechetinnen und Gemeindeleitern ausgebildet. Heute unterstützen sieben weitere Kirchen die STS finanziell und personell. Es ist bis anhin das einzige theologische Seminar in Sabah geblieben und wird vom Staat und auch von nicht-christlichen Organisationen als völkerverbindende Institution betrachtet. Um den verschiedenen Bevölkerungs- und Sprachgruppen gleichermaßen gerecht zu werden, bietet das STS verschiedene Studiengänge in Malaiisch, Chinesisch und Englisch an. Seit einigen Jahren wird dem Aufbau der malaiischsprachigen Sektion mehr Bedeutung zugemessen, denn Malaiisch ist die offizielle Sprache Malaysias. Kürzlich wurde eine Stiftung ins Leben gerufen, welche die Publikation und die Übersetzung von theologischer Literatur in die malaiische Sprache fördert.

Studentinnen und Studenten sowie Dozentinnen und Dozenten

Die Studierenden stammen aus verschiedenen Denominationen. Es besteht je nach Lehrgang die Möglichkeit, ein Diplom, ein Zertifikat oder einen Bachelorabschluss zu erwerben. In einzelnen Studiengängen werden auch landwirtschaftliche Fächer gelehrt. Dies ist sinnvoll für angehende Pfarrerinnen und Pfarrer, weil auch heute noch die Mehrheit der Kirchgemeinden in ländlichen Gebieten liegt.

Die Zahl der Vollzeitstudierenden beläuft sich zur Zeit auf 110; mehrheitlich sind dies Malaien. Daneben besuchen ungefähr 600 Teilzeitstudierende Abend- und Wochenendkurse für Aus- oder Weiterbildungen. Vor allem Studierende aus der ländlichen Gegend kommen oft aus armen Familienverhältnissen. Ungefähr 50% der Studierenden benötigen ein Stipendium. Derzeit lehren 17 Dozierende hauptamtlich am STS, darunter der Schweizer Dr. Daniel Gloor, Mitarbeiter von mission 21. Er hat seit dem zweiten Semester 1999 einen Lehrstuhl für Neues Testament inne. Es bestehen konkrete Pläne, die theologische Schule auszubauen.

Grenzen überwinden

Das STS hat die Vision einer Schule, in der Studierende ihren Glauben leben und praktizieren, und wo sie lernen, die Probleme des Lebens mit Hilfe von Gott anzugehen. Es soll ein Ort sein, wo Vergebung und Versöhnung, Nächstenliebe und Aufrichtigkeit gelebt werden. Die Schule gibt ein Beispiel für eine multi-ethnische und interdenominationale Gemeinschaft ab, die in gegenseitigem Respekt zusammenlebt und -arbeitet. Nach wie vor ist jedoch die Kluft zwischen verschiedenen Denominationen tief und Heiraten zwischen den Religionsgemeinschaften unüblich.

Leistung A3 - Leben und Zeugnis der Kirchen

Projekt-Nr: 134.1006

Letzte Änderung, 28-12-2006, mission 21

Kamerun

Frauen in Kamerun: Gemeinsam zum Erfolg

Projektverantwortlich in der Schweiz: mission 21, evangelisches missionswerk basel

Projektverantwortlich in Kamerun: Presbyterian Church in Cameroon (PCC)

Hintergrund und Ziele des Projekts

Die CWF (Christian Women's Fellowship) der PCC feierte im Jahr 2006 ihr 45. Jubiläum. Seit 1961 gestaltet sie das Leben ihrer Kirche wesentlich mit. In den von Männern dominierten Strukturen war sie zunächst zwar in eher untergeordneter und ausführender Position tätig, doch hat sie von Anfang an dazu beigetragen, die Gemeinschaft zwischen Frauen zu stärken und ihnen zu helfen, ihren Alltag besser zu bewältigen. In den letzten Jahren ist es der CWF nun auch verstärkt gelungen, Frauen durch verschiedene Bildungsprogramme zu befähigen, in relevante Entscheidungspositionen zu gelangen. So sind sie heute eine nicht zu überhörende Stimme in Kirche, Gemeinde und Familie. Der Schwerpunkt der PCC-Frauenarbeit liegt nach wie vor in der Aus- und Weiterbildung von Frauen und Frauengruppen auf verschiedenen Ebenen.

In Kamerun tragen Frauen grosse Verantwortung für die Familie, für die Erziehung und Ausbildung der Kinder sowie für die Mittelbeschaffung von Schulgebühren. Die schlechte wirtschaftliche Situation, Korruption, Strukturanpassungsprogramme und Sozialabbau gekoppelt mit politischen Spannungen, belastende Umstände wie HIV/Aids mit zahlreichen Pflegefällen und Aids-Waisen vergrössern zudem die Lasten, welche den Frauen aufgebürdet werden. Die PCC-Frauenarbeit hilft ihren Mitgliedern, diese Verantwortung für Familie, Kirche und Gesellschaft wahrzunehmen und unterstützt sie im Schaffen neuer Freiräume.

Aktivitäten

Die inzwischen über 960 Ortsgruppen der Frauenarbeit mit insgesamt knapp 42'000 engagierten Frauen quer durch alle Schichten der Bevölkerung bilden das Rückgrat der Presbyterianischen Kirche und der Gemeindefarbeit in Kamerun. Um diese anspruchsvolle Frauenarbeit besser zu koordinieren und inhaltlich weiterzuentwickeln, liegt der Schwerpunkt der Arbeit vor allem darin, regionale Leiterinnen zu gewinnen und fort- sowie weiterzubilden. Diese geben wiederum ihr Wissen an die Frauen in den Dörfern weiter: unter anderem in Bibelarbeit, in Gesundheitspflege, Handarbeit und Landwirtschaft. Vermehrt sollen in den nächsten Jahren auch Kurse angeboten werden, um Wege aufzuzeigen, wie Frauen und lokale Frauengruppen zusätzliches Einkommen für sich und ihre Familien generieren können.

Die Kursarbeit der Frauen hat bis in die Männergruppen der Christian Men's Fellowship hinein Resonanz, denn die Kurse werden neuerdings auch dort durchgeführt. Insgesamt haben die Aktivitäten der kirchlichen Frauenarbeit zu einer enormen Stärkung der Frauen und ihrer Anliegen geführt. Auch auf theologischem Gebiet werden Frauen gezielt gefördert. Seitdem 1991 die erste Frau der PCC ordiniert wurde, sind es heute 26 ordinierte Pfarrerinnen, die gleichwertig mit ihren männlichen Kollegen ein Pfarramt ausüben. 13 weitere Frauen befinden sich derzeit in Ausbildung

Leistung B4 - Unterstützung von theologischen Fakultäten und Hochschulen

Projekt-Nr: 420.1005

Letzte Änderung, 23-01-2007, mission 21

Bolivien, La Paz

Theologie im interkulturellen Dialog, ISEAT

Projektverantwortlich in der Schweiz: mission 21, evangelisches missionswerk basel

Projektverantwortlich in Bolivien: Höheres Ökumenisches Institut für Andine Theologie - Instituto Superior Ecu­mérico Andino de

Die Partnerorganisation

Das Höhere Ökumenische Institut für Andine Theologie, Instituto Superior Ecu­mérico Andino de Teologia (ISEAT), in La Paz bietet evangelischen und katholischen Studierenden eine theologische Ausbildung auf universitärem Niveau an. Schon die 1983 gegründete Vorgängerorganisation des ISEAT, das "Zentrum für theologische Studien", versuchte den kulturellen Hintergrund der indigenen Studierenden nicht einfach zu verurteilen, sondern in den Dialog aufzunehmen. Dies trifft noch stärker auf das ISEAT zu, welches seit 1994 den interkulturellen Austausch mit der andinen Religiosität geradezu zum Programm macht. Dabei werden Elemente andiner Spiritualität auch für das Verständnis des christlichen Zeugnisses fruchtbar gemacht. Über das Netzwerk der Lateinamerikanischen Bibeluniversität fließen diese Impulse in die theologische Diskussion in ganz Lateinamerika ein. Konfessionelle Grenzen spielen angesichts der Weite des Ansatzes von ISEAT keine grosse Rolle. ISEAT ist im Gegenteil aktiv darum bemüht, Interessierte aus allen Kirchen anzusprechen und setzt sich dafür ein, dass auch im Lehrkörper ein möglichst breites Spektrum aller Kirchen vertreten ist. Dies heisst, dass im ISEAT auch katholische Studierende und katholische Dozierende vertreten sind und so evangelisch-katholische Berührungspunkte abgebaut werden. ISEAT hat in den vergangenen Jahren die Konflikte in Bolivien aktiv begleitet und versuchte und versucht auch jetzt immer wieder, eine ökumenische Plattform für die Kirchen anzubieten, wo die brennenden gesellschaftlichen Themen diskutiert werden können.

Tätigkeitsbereiche

Ziel des ISEAT ist es, eine solide theologische Ausbildung anzubieten, die der Situation der Studierenden in Bolivien und den Bedürfnissen der Kirchgemeinden angepasst ist. So werden die Kurse abends angeboten, weil die meisten Studierenden neben dem Studium ganztags arbeiten müssen oder bereits in einer Kirchgemeinde als Pfarr­erinnen und Pfarrer tätig sind. In so genannten Nivellierungskursen werden die künftigen Studierenden, die eine sehr unterschiedliche Vorbildung mitbringen, auf das Studium vorbereitet. In allen Studienprogrammen sollen die Studierenden lernen, in Basisgemeinden zu arbeiten und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Neben dem Theologiestudium wird für künftige Gemeindeleiterinnen und Gemeindeleiter auch das "biblisch-pastorale Programm" angeboten. Dieses vermittelt eine bibelkundliche und seelsorgerliche Grundausbildung zur Arbeit mit Bibelgruppen in den Gemeinden. Gerade dieses Programm stösst im ganzen Land auf grosses Interesse. Das ISEAT versucht immer wieder, sein Angebot der bestehenden Nachfrage, nicht nur der Kirchen, sondern auch anderer gesellschaftlicher Gruppen, anzupassen. So bietet ISEAT Kurse für Mitarbeitende von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) an zur Sensibilisierung für die Zusammenhänge zwischen Religion, Spiritualität und Entwicklungszusammenarbeit.

Leistung B5 - Theologie-Stipendienprogramme für TheologInnen und PastorInnen

Projekt-Nr: 820.1020

Letzte Änderung, 27-12-2006, mission 21

weltweit

Stipendienprogramm mission 21

Projektverantwortlich in der Schweiz: mission 21, evangelisches missionswerk basel

Projektverantwortlich sind die lokalen Stipendienkomitees

Zusammenfassung

Das Stipendienprogramm von mission 21 ermöglicht jungen Frauen und Männern in Afrika, Asien und Lateinamerika eine Ausbildung im eigenen Land. Durch diese gezielte Nachwuchsförderung wird ein nachhaltiger Wissenstransfer in den Kirchen und der ganzen Gesellschaft gewährleistet.

Projekthintergrund

Das Programm für Ausbildung und Nachwuchsförderung dient in erster Linie dazu, die lokalen Kräfte in den Projekten und Institutionen der Partnerkirchen und -organisationen zu unterstützen. Es richtet sich vor allem an Personen, die nach Abschluss ihrer Ausbildung ihr Wissen in ihre Kirche oder Organisation zurücktragen und somit zur Stärkung der Zivilgesellschaft und zur Armutsbekämpfung im eigenen Land einen aktiven Beitrag leisten. Die Förderung umfasst ein breites Spektrum an Studiengängen. So werden Ausbildungen im Bereich Theologie, Unterricht, Technik, Management und Medizin unterstützt. Die Studien zur Nachwuchsförderung werden in der Regel im eigenen Land absolviert, um bei den Auszubildenden keine falschen Erwartungen und Vorstellungen zu wecken und um Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln, die den heimischen Gegebenheiten angepasst sind.

Voraussetzungen für die Stipendienvergabe

Die Stipendien werden im Rahmen der zugesprochenen finanziellen Mittel nach transparenten und klar definierten Kriterien vergeben, welche im Stipendienreglement von mission 21 festgehalten sind. Lokale Verantwortliche, welche die Bedürfnisse ihrer Organisation wie auch die Qualifikationen der Antragstellenden kennen, entscheiden darüber, wer berücksichtigt wird. mission 21 legt grossen Wert darauf, dass Frauen und Männer gleichermassen gefördert werden. In der Regel werden nur Teilstipendien gewährt, und die Studierenden müssen sich daneben selber um einen Verdienst bemühen. Dies ist für die Betroffenen nicht immer leicht, bewirkt aber, dass eine grössere Zahl von Personen unterstützt werden kann.

Projektziele

Mit der Vergabe von Stipendien wird ermöglicht, dass in den Projekten und Institutionen lokale Kräfte geschult und qualifiziert werden (capacity building). Das Stipendienprogramm fördert die Eigenverantwortung der Auszubildenden. Ausserdem kann sich diese gut ausgebildete Generation für die Kirchen und Institutionen sowie die ganze Gesellschaft nützlich machen.

Was ein Stipendium bewirken kann - Lebengeschichten einiger Stipendiaten von mission 21

Mistire Girma, gebürtige Äthiopierin, lernte als Maturandin einen sudanesischen Flüchtling kennen, dem sie als junge Frau in den Sudan folgte. Während des Bürgerkriegs floh sie mit ihren Kindern nach Khartum, wo sie als Sekretärin der Presbyterianischen Kirche Sudan arbeitete und sich ehrenamtlich für Frauenarbeit einsetzte. Sie besuchte Flüchtlingsfrauen im Gefängnis, um ihnen Gottes Liebe zu

vermitteln und Friedens- sowie Versöhnungsarbeit zu leisten. Bald wurde ihr bewusst, dass sie für diese grosse Herausforderung eine biblisch-theologische Ausbildung brauchte. So kam sie zum Theologiestudium, welches mit Stipendien von mission 21 finanziert wurde. Mistire schloss ihr Theologiestudium im Frühsommer 2005 erfolgreich ab. Als erste Sudanerin unterrichtet Mistire seit August 2005 Theologie am "Nile Theological College", einer Partnerorganisation von mission 21. Somit hat sie die Gelegenheit, ihr mit einem Stipendium von mission 21 erworbenes Wissen weiterzugeben. Unter ihren Studenten sind fünf Frauen, deren "Karriere" auch mit Gefängnisbesuchen begann.

Markus Yungkin stammt aus bescheidenen Verhältnissen. Dank dem Vertrauen, das ihm die Kirchenangehörigen in Kalimantan entgegenbringen, stieg er vom Mitarbeiter zum Leiter des Landwirtschaftsdienstes der Evangelischen Kirche in Ost-Kalimantan auf, wurde später Finanzchef und ist jetzt neuerdings Generalsekretär der Kirche. Den Grundstein zu dieser Karriere haben eine von mission 21 finanzierte Mittelschulbildung und schliesslich ein Stipendium für ein Studium mit Master-Abschluss in ländlicher Entwicklung gelegt.

Nachdem Denis Rojas in Lima bereits fünf Jahre als Pfarrer gearbeitet hat, schliesst er momentan dank einem Teilstipendium von mission 21 am ISEDET (Instituto Superior Evangélico de Teología) in Buenos Aires sein Lizentiat ab. Nebenbei setzt er sich für die Jugendarbeit in seiner Kirchgemeinde ein. Nach seiner Rückkehr wird er wieder als Pfarrer tätig sein, da in Peru ein grosser Pfarrermangel besteht. Sein Lizentiat in Theologie ermöglicht ihm, zusätzlich eine Lehrtätigkeit an der UBL (Universidad Bíblica Latinoamericana), einer Partnerorganisation von mission 21, aufzunehmen. Dort wird er sein am ISEDET angeeignetes Wissen im interkulturellen Kontext vermitteln.

Leistung B6 - Interreligiöse Friedensarbeit

Projekt-Nr: 225.1006

Letzte Änderung, 26-06-2007, mission 21

Indonesien, landesweit

Friedensförderung in Indonesien

Projektverantwortlich in der Schweiz: mission 21, evangelisches missionswerk basel

Projektverantwortlich in Indonesien: Indonesischer Kirchenbund PGI, Evangelische Sunda-Kirche GKP, Evangelische Kalimantan-Kirche GKE, Theologische Fakultät der Christlichen Universität "Duta Wacana" UKDW, Dialog-Zentrum der Islamischen Universität "Sunan Kalijaga", Institut für das Studium von Islam & Gesellschaft LK3, Vereinigung Indonesischer Theologinnen PERWAT

Initiativen zur Prävention von Gewalt

Seit dem Sturz des Diktators Suharto 1998 erlebt Indonesien tiefgreifende Veränderungen. Die junge Generation nutzt die Chancen, welche die Demokratisierung bietet: Probleme wie Machtmissbrauch und Korruption, Gewalt - in politischen Konflikten, aber auch im häuslichen Bereich - sowie Menschenrechtsverletzungen durch Militär und Polizei werden vermehrt diskutiert und an den Pranger gestellt. mission 21 unterstützt Initiativen, die diesen Austausch, aus religiöser Motivation aber über die religiösen Schranken hinweg, suchen und Basiswissen zur Demokratie vermitteln.

Die Zusammenarbeit mit dem Indonesischen Kirchenbund spielt im Bereich "Religion in der modernen Gesellschaft Indonesiens" eine zentrale Rolle. Ergänzend zum Seminar der Religionen in Jakarta, das jedes Jahr stattfindet, werden Studien zur lokalen Situation der Kirchen in Indonesien durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen dienen einerseits der Planung des Kirchenbundes, andererseits werden sie im Seminar der Religionen aufgenommen und der öffentlichen Meinungsbildung zugänglich gemacht. Für dieses Programm ist mit dem Indonesischen Kirchenbund eine Forschungsstelle für eine Ökumenische Mitarbeitende vereinbart.

Im Bereich "Interreligiöse Solidarität" hat der Workshop "Religionen - Quellen des Friedens", auf der Götterinsel Bali im Herbst 2006, Kirchenkader und Intellektuelle christlicher und islamischer Religion ins Gespräch gebracht. Den Kirchenverantwortlichen ist dadurch klar geworden, dass sie ihre diakonischen Programme gegen die Armut über die Grenzen der christlichen Gemeinden hinaus planen müssen. Die Evangelische Kalimantan-Kirche hat mit ihren neuen Programmen zur Bekämpfung von HIV/Aids, zur Demokratie-Schulung sowie zum Fairen Handel diesen Schritt bereits vorbildlich getan.

"Frauensolidarität gegen Gewalt" hat sich in den letzten Jahren an Frauentreffen der Partnerkirchen von mission 21 als wichtiges Anliegen herausgestellt. Frauen und Kinder aller sozialen Schichten, sowohl aus urbanen als auch ländlichen Gebieten, haben oftmals unter der Gewalt von Familienvätern zu leiden. Diese Tatsache ist lange verschwiegen worden und es ist für Betroffene auch heutzutage schwierig, darüber zu sprechen oder Unterstützung zu finden. Das Frauenbüro des Kirchenbundes bietet jedoch Hilfestellung sowie einen Kurs zum Thema an. Das Kursmaterial wird von Frauengruppen auch bei Informations- und Diskussionsveranstaltungen ihrer Kirchen eingesetzt. Zudem stellt die Theologische Fakultät in Yogyakarta, aufbauend auf der Zusammenarbeit mit einer islamischen Frauenhilfsinstitution, einen Leitfaden für Beratung und Hilfe zusammen. Ein Nachdiplom-Lehrgang für frauenspezifische Seelsorge und Beratung sichert ausserdem die nachhaltige Bewusstseinsbildung für diesen gesellschaftlichen Misstand.

Leistung C7 - Theologische Bildung und Forschung Inland

Bericht von Christine Lienemann über die Professur für Ökumene- und Missionswissenschaft im Jahr 2006

1. Lehre

Im Sommersemester 2006 hat Ch. Lienemann gemeinsam mit Katrin Kusmierz einen gut besuchten Grundkurs zum Thema ‚Mission und Gewalt‘ durchgeführt. Turnusgemäss hielt sie eine Vorlesung über ‚Geschichte und Gegenwart des Christentums in Asien‘. Wegen ihres Forschungssemesters war sie im WS 06/07 – abgesehen vom DoktorandInnenkolloquium – von den Lehrverpflichtungen freigestellt. Die Lehre wurde neben B. Schubert auch durch Assistentin K. Kusmierz aufrechterhalten, die im Wintersemester eine Übung durchführte zum Thema „‘Hebammen‘ der Demokratie? Kirche und Staat in politischen Transformationsprozessen: Südafrika und Brasilien“.

2. Forschung

Personelle Veränderungen: Seit April 2006 vertritt Katrin Kusmierz die Assistenz, und im Oktober 2006 hat Stephan Jütte die Nachfolge von Daria Czendlik als Hilfsassistent übernommen.

Viel Zeit haben die Vorbereitungen für die Publikation *Kirche und Öffentlichkeit in Transformationsgesellschaften* in Anspruch genommen. Nicht zuletzt dank der Lektoratstätigkeit von Hilfsassistentin Daria Czendlik und Übersetzungsarbeit von Assistentin Julia Mack, der Vorgängerin von K. Kusmierz, konnte das Buch im September erscheinen (s. Publikationen).

Das Forschungssemester konnte Ch. Lienemann dank einer Einladung des Presbyterian Theological Seminary während zwei Monaten in Princeton, New Jersey, verbringen. Den Aufenthalt in der (weltweit grössten!) theologischen Bibliothek nutzte sie zur Vorbereitung eines neuen Forschungsschwerpunktes, der sich in der Lehre, in Publikationen, in mehreren Konsultationen sowie in der Zusammenarbeit mit dem ÖRK niederschlagen soll. Arbeitstitel: *Zwischen Religionsfreiheit und Proselytismus – Konversion in religiös-pluralen Gesellschaften*. Dabei sind wie schon im Transformationsprojekt Fallstudien zu verschiedenen Ländern der Welt geplant. Unterschiedliche Verständnisse von und verschiedene Umgangsweisen mit Religionsfreiheit, Proselytismus und Konversion verlangen angesichts weltweiter missionarischer Kontakte zwischen den Kirchen und dialogischer Begegnungen mit den Weltreligionen nach konsistenten Antworten im globalen Horizont. *Proselytismus* wird verstanden als Mitgliederwerbung, die sich aus der missionarischen Aussenwirkung der Christenheit ergibt und sich nicht nur an Konfessionslose, sondern auch an Menschen anderen Glaubens richtet. *Konversion* meint im engeren Sinn den Übertritt eines Menschen von einer Religion bzw. Konfession zu einer anderen. Die *Religionsfreiheit* ist in vielen Staatsverfassungen verankert. Daraus ergeben sich mehrere Fragen, z.B.: Wie kann eine Religionsgemeinschaft werbend nach aussen wirken, wenn sie dasselbe Recht auch anderen Religionsgemeinschaften zugesteht, das Abwerben von eigenen Mitgliedern durch andere Gemeinschaften jedoch missbilligt (Zielkonflikt zwischen Missionsauftrag und Goldener Regel). Nach dem vorläufigen Stand der Überlegungen sollen Leitfragen dieser Art zunächst aus der Sicht des Christentums in seiner konfessionellen und kontextuellen Vielfalt im Zentrum stehen; wünschenswert wären aber auch Weiterungen des Forschungsschwerpunktes auf andere Religionen. Ob dies realisierbar ist, muss die Zukunft zeigen.

3. Vorträge – Konferenzen – Mitgliedschaften

Vorträge zu halten und an Podiumsdiskussionen teilzunehmen sind geeignete Formen und wichtige Gelegenheiten zur Vermittlung der Forschungstätigkeit im ausserfakultären bzw. ausseruniversitären Bereich. Beispiele dazu im Berichtsjahr 2006:

– *Gastfreundschaft in verschiedenen Kulturen weltweit*. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS) in Biel, 26. März.

- Leitung der Frauen-Werkstatt „Nachdenken über Werte“ in Liestal, 30. Mai und 6. Juni. Im Rahmen der Werkstatt: Vortrag über *Wertvorstellungen und Wertekonflikte im Bereich des Geschlechterverhältnisses*.
- *Zusammenspiel zwischen säkularen Werten und religiösen Idealen*. Mitwirkung an einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Fête KultuRel in Bern, 13. Mai.
- *Fit für den interreligiösen Dialog?* Mitwirkung an einer Podiumsdiskussion im Rahmen eines christlich-jüdisch-islamischen Projekts in Basel, 8. Juni.
- „*Beten und Tun des Gerechten*“ – *Zur Zukunft von Mission im 21. Jahrhundert*. Mitwirkung bei einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Symposiums für Dr. Günter Krusche in Berlin, 17. Juni.
- *Glaubensweitergabe im Spannungsfeld von Missionsresistenz und religiösem Markt*. Referat im Rahmen der Themensynode der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rendsburg, 22. September.

Als Vereinsmitglied von *Globethics.net* hat Ch. Lienemann am 11./12. März an der Sitzung des Beirates dieses Netzwerkes und an einem Workshop zum Thema ‚The Use of Holy Scriptures in Conflict Resolution‘ in Beirut teilgenommen, der massgeblich von einem ortsansässigen, interreligiösen Friedensinstitut vorbereitet und mitgestaltet worden ist.

Im Berichtsjahr ist Christine Lienemann in die *Académie Internationale des Sciences Religieuses* (AISR) aufgenommen worden. Sie ist 1964 auf Initiative des belgischen Dominikaners Stanislas Isnard Dockx im Geist des II. Vatikanischen Konzils und der Ökumene von prominenten Theologen in Europa gegründet worden mit dem Ziel, „de regrouper des théologiens d'appartenance religieuse et de nationalités différentes, en vue de chercher un climat de dialogue, un progrès du savoir religieux, principalement à l'intérieur de la Révélation chrétienne“. AISR gehören derzeit knapp 80 katholische, orthodoxe und protestantische Theologen (davon drei Frauen!) aus 15 überwiegend europäischen Ländern an. Die Missionswissenschaft wird in der ASIR einzig von Ch. Lienemann vertreten. Auf der Jahrestagung der AISR in Oxford (25. bis 29. August) hat sie ein Referat gehalten zum Thema „*Ihr aber, für wen haltet ihr mich?*“ *Christologische Perspektiven aus Afrika*.

Als besonderen Höhepunkt durfte Ch. Lienemann am 19. Dezember anlässlich ihres 60. Geburtstages eine wundervolle Festschrift mit 29 Beiträgen entgegennehmen:
Katrin Kusmierz / Benedict Schubert / Rudolf von Sinner / Heike Walz / Burkhard Weber (Hg.): *Grenzen erkunden zwischen Kulturen, Kirchen, Religionen*, Frankfurt a.M.: Lembeck Verlag 2007 (417 S.).

4. Publikationen von Christine Lienemann

(zus. mit Wolfgang Lienemann): *Kirche und Öffentlichkeit in Transformationsgesellschaften*, Stuttgart: Kohlhammer 2006 (504 S.).

Herausforderungen in der Begegnung von afrikanischem und europäischem Christentum, in: *Ökumenische Rundschau* 1/2006, 42–45.

Hoffnung, die Identität verleiht, in: *Jahrbuch Mission* 2006, Hamburg: Missionshilfe Verlag, 187–194.

Einführung, in: Christine Lienemann-Perrin / Wolfgang Lienemann (Hg.): *Kirche und Öffentlichkeit in Transformationsgesellschaften*, Stuttgart 2006, 9–17.

Vom leidenden Volk zur Staat zur Staatsbürgerschaft. Koreanische Kirchen zwischen *Minjung* und *Shimin*, in: Christine Lienemann-Perrin / Wolfgang Lienemann (Hg.): *Kirche und Öffentlichkeit in Transformationsgesellschaften*, Stuttgart 2006, 301–331.

Neue sozialetische Konzeptionen öffentlicher Theologie in Transformationsprozessen in Asien, Afrika und Lateinamerika, in: Christine Lienemann-Perrin / Wolfgang Lienemann (Hg.): *Kirche und Öffentlichkeit in Transformationsgesellschaften*, Stuttgart 2006, 433–470.

5. Publikationen von Katrin Kusmierz

– (zus. mit James Cochrane) Öffentliche Kirche und öffentliche Theologie in Südafrikas politischer Transformation, in: Ch. Lienemann-Perrin / W. Lienemann (Hg.): Kirche und Öffentlichkeit in transformationsgesellschaften, Stuttgart 2006, 195–226.

– Healing Destination – Destination Healing? Jazz, Identität und kulturelle Vielfalt am Kap der guten Hoffnung, in: dies. et al. (Hg.): Grenzen erkunden zwischen Kulturen, Kirchen, Religionen, Frankfurt a.M. 2007, 323–340.

Fortsetzung Leistung C7 - Theologische Bildung und Forschung Inland

Tätigkeitsbericht 2006 des Studienleiters Benedict Schubert

Lehrauftrag an der theologischen Fakultät

Das für die Basler Fakultät geplante Blockseminar kam wegen mangelnder Teilnahme nicht zustande. Unter dem Titel "Mission in Europa" hatte ich zu einer Exkursion nach Budapest eingeladen, um in der Begegnung mit ungarischen Studierenden von den unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven zu profitieren und über die Herausforderungen an die Mission im heutigen Europa nachzudenken. Dass nur eine Studentin und ein Student teilnehmen wollten, hat verschiedene Gründe – nur zum kleinen Teil lag es an mangelndem Interesse am Thema. In Zusammenarbeit mit Ralph Kunz, dem Professor für praktische Theologie in Zürich konnten wir dagegen das Proseminar "Von Zürich nach Timbuktu. Eine Einführung in die praktische Theologie" durchführen. Hier ging es darum, die einzelnen Felder der praktischen Theologie jeweils aus einer europäisch-westlichen und einer afrikanischen Perspektive zu betrachten. Im laufenden Wintersemester stehen wir kurz vor dem Abschluss eines Seminars über "Rollenbilder – Frauen und Männer in der Mission". Spannend und nur teilweise lösbar erweist sich dabei die methodische Schwierigkeit, dass erst aufgrund des aufwachenden Bewusstseins über Rolle und Situation der Frauen auch spezifisch nach den Rollen von Männern gefragt wird. Ausgesprochen positiv aufgenommen wird von den Studierenden, dass ich bei der Gestaltung die Erfahrungen und Kontakte von mission 21 durch die regelmässige Einladung an Gäste einbringen kann: Vertreterinnen aus Partnerkirchen, ehemalige Missionarinnen der Südafrikamission und der Basler Mission, ökumenische Mitarbeitende, die zur Zeit im Einsatz sind, aber auch die Leiterin unserer Stabsstelle Frauen & Gender und die Direktorin von mission 21.

Theologischer Austausch

Herausragendes Ereignis in diesem Feld war Workshop "Religions – resources for peace", der im Oktober auf Bali stattfand; ein grosser Teil der Vorbereitungsarbeit lag bei mir – in enger Zusammenarbeit mit dem Programmverantwortlichen für die Region. Es war ein unglaublich anregendes und spannendes Seminar, bei dem die Teilnehmenden aus Indonesien und der Schweiz, von christlicher und muslimischer Seite gemeinsam darüber nachdachten und austauschten, in welcher Weise ihre eigenen, aber auch die anderen Traditionen und Praktiken dem Frieden und der versöhnten Nachbarschaft über religiöse Grenzen hinweg dienen. Im Vorfeld und in der Nacharbeit wurden viele neue Kontakte geknüpft – die ich für meinen Lehrauftrag an der Fakultät nutzen können: die Planung für eine Studienreise mit Studierenden aus Basel und Zürich nach Indonesien hat mit Kontakten in Indonesien frühzeitig angefangen.

Alle vier Jahre findet eine Konferenz der regionalen europäischen missionswissenschaftlichen Vereinigungen statt. Im August lud die AFOM, die "association francophone oecuménique de missiologie" nach Paris ein. Als Doppelmitglied der AFOM und der DGMW war ich im Vorbereitungsteam der viertägigen Tagung "l'Europe après les lumières – oser la mission" und dann während der Konferenz dafür verantwortlich, im Programm immer wieder "moments de recueillement" zu gestalten.

Erfreulich war die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus der Romandie zur Herausgabe eines Studienhefts mit Bibelarbeiten im Umfeld einer ökumenischen Besuchsgruppe, die von der Cevaa aus im Frühjahr in der Schweiz weilte.

Den theologischen Studientag, mit dem wir als Werk jeweils versuchen, ein Fazit zu ziehen unserer Beschäftigung mit dem Jahresthema, führten wir im Juni unter dem Thema "Die Globalisierung provozieren" durch. Ich würde ihn nicht als durchschlagenden Erfolg bezeichnen – immerhin mussten wir ihn nicht (wie kurz vorher noch befürchtet) wegen mangelnder Anmeldungen absagen.

Auf grosses Interesse stiess hingegen der Workshop "witchcraft und Aids"; dort leitete ich ein Atelier zur Frage nach religiösen Deutungen der Krankheit.

Intensiv hatte sich mission 21 mit der Frage auseinanderzusetzen, ob und wie die Kimbanguistenkirche in der DR Kongo sinnvoll zu unterstützen sei; ich nahm an den internen

Treffen teil, ebenfalls an der Konsultation, zu der die Dekanin der Kimbanguistischen Theologischen Fakultät in Lutendele bei Kinshasa zusammen mit einem Dozentenkollegen im November eingeladen war.

Neben dem im Bericht von Christine Lienemann erwähnten Band "Kirche in Transformationsgesellschaften" – ich trug dazu die Fallstudie zu Mosambik bei – beschäftigte mich die Herausgabe der Festschrift zu ihrem 60. Geburtstag, die fristgerecht Mitte Dezember erschien: "Grenzen erkunden – zwischen Kulturen, Kirchen, Religionen". Mein eigener Beitrag darin widmet sich, ausgehend vom Lied "What a Friend we have in Jesus", der Funktion von Liedern in der Missionsbewegung, ein Thema, dem ich forschend noch weiter nachgehen möchte.

Die Hauptschriftleitung der "Zeitschrift für Mission" erlaubt vielfältige Kontakte und unerwartete Begegnungen mit Texten, manchmal auch mit denen, die sie verfassen. Dreimal im Berichtsjahr hatte ich das Heft zusammenzustellen, das Editorial zu verfassen und für die zeitgerechte Publikation zu sorgen.

Theologische Kurse für Leiterinnen und Leiter von Migrationsgemeinden

Es hatte sich im Vorjahr gezeigt, dass der enorme zeitliche Druck, unter dem die Leiter (seltenst Leiterinnen) afrikanischer christlicher Gemeinden in der Schweiz stehen, es nicht erlaubt, wie im Vorjahr ganztägige Weiterbildungstage anzubieten. Mit der Conférence des églises africaines hatten wir uns deshalb darauf geeinigt, auf drei Samstagnachmittage einzuladen, die wir dann zu den Themen "Mission", "Kirche und Aids" und "christliche Ehe?" durchführten. Die einzelnen Treffen sind bescheiden – wichtiger und aufwändiger, aber, wie ich meine, auch ertragreicher, ist die Kontaktarbeit, die sich damit verbindet. Wie eine wertvolle Auszeichnung erlebte ich die Einladung, am gesamtschweizerischen Gottesdienst der CEAS zu predigen, der an diesem Betttag in Bex stattfand.

Aus- und Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Einen Schwerpunkt bildet der Wochenkurs, der im Rahmen des einjährigen pfarramtlichen Vikariats, hier im Haus durchgeführt wird. Für den diesjährigen Kurs im Oktober wurde ein neues Konzept entwickelt, in dem wieder verstärkt die Ressourcen unseres Hauses genutzt werden. Die zukünftigen Pfarrerrinnen und Pfarrer werden in die Möglichkeiten eingeführt, die das Haus im Blick auf Mission und weltweite Kirche bietet – gleichzeitig können wir sie als Multiplikatorinnen kennenlernen.

An verschiedenen Anlässen im Haus oder in Gemeinden wurde ich um einen Beitrag gebeten; hier erwähnen will ich den Workshop "Die herausfordernde Vielfalt christlicher Spiritualität" am Bodenseekirchentag in St. Gallen im Mai, sowie die zweitägige Retraite für die sozialdiakonischen Mitarbeitenden der Baseliener reformierten Kirche, die ich im November hier im Haus anleitete.

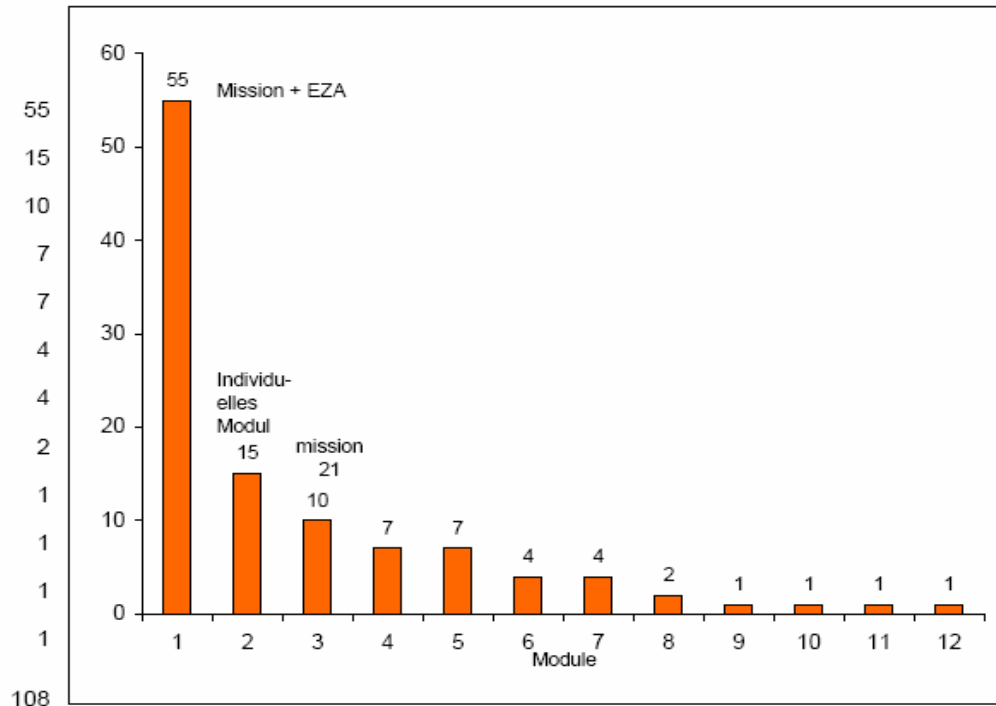
Basel, am 9. Februar 2007

Module 2006

Anzahl der gebuchten Module:

- 1 Mission und Entwicklungszusammenarbeit
- 2 Individuelles Modul
- 3 mission 21
- 4 Uns gehört die Welt
- 5 Fair Trade Fairer Handel
- 6 Passeport Menschenwürde
- 7 Archivführung
- 8 Bibliothek Kartensammlung
- 9 HIV/Aids
- 10 Karneval der Kulturen
- 11 Gleiche Spielregeln für Alle
- 12 Jeune Afrique, China heute, Missionsbräute....

Total



Anzahl der Teilnehmenden:

1786 Jugendliche
 446 Erwachsene

3. Finanzbericht 2006 von mission 21 - evangelisches missionswerk basel (Auszüge)

Die Bilanz, die Betriebsrechnung sowie der Ausweis über die Herkunft und Verwendung der Mittel wurden als Teil der gesamten Berichterstattung von mission 21 von der Revisionsfirma PriceWaterhouseCoopers am 12.04.2007 gutgeheissen.

Finanzbericht SEK 2006

Aufschlüsselung pro Kanton

(Beträge in CHF)

Kanton	Kantonal- kirchen	Kirchen/ Kirchgem- einden	Private	Kantonal- kirchen über den SEK	Total
AG	41'864	531'508	338'062	55'875	967'309
AI-AR	500	22'294	24'976	6'333	54'102
BE-JU	26'969	1'422'431	488'610	167'923	2'105'933
BL	11'000	223'347	234'586	44'700	513'633
BS	19'998	11'718	628'169	130'375	790'260
FR	26'013	1'180	13'185	37'250	77'628
GE		20	4'960	7'450	12'430
GL	910	14'246	17'010	4'992	37'157
GR	24'340	9'520	39'919	29'800	103'578
LU	2'000	126'981	159'384	4'619	292'984
NE			1'775	11'175	12'950
NW			1'635	7'450	9'085
OW	9'932	435	970	3'725	15'062
SG	19'380	123'458	122'500	81'950	347'288
SH	19'101	40'307	66'314	74'500	200'222
SO	3'067	52'314	48'524	7'450	111'355
SZ		17'022	44'344	0	61'367
TG		87'697	117'059	18'625	223'381
TI	2'322	695	8'115	633	11'765
UR	5'000	486	1'212	522	7'219
VD		33'404	22'394	18'625	74'424
VS		4'566	2'009	745	7'320
ZG	46'266	33'791	31'930	14'900	126'887
ZH	25'720	1'142'905	816'825	89'400	2'074'850
Total	284'382	3'900'326	3'234'464	819'016	8'238'187

mission 21

Bilanz	31.12.2006	31.12.2005
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'925'581.31	4'596'843.57
Festgelder	5'745'622.20	3'323'049.03
Wertschriften	695'505.05	645'360.55
Forderungen	2'688'084.72	3'509'876.13
Vorräte	189'822.40	209'621.10
Aktive Rechnungsabgrenzung	76'884.30	120'879.90
	13'321'499.98	12'405'630.28
Anlagevermögen		
Sachanlagen	653'662.38	764'140.50
	653'662.38	764'140.50
	13'975'162.36	13'169'770.78
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	1'421'828.49	1'039'823.13
Passive Rechnungsabgrenzung	260'048.18	100'642.54
	1'681'876.67	1'140'465.67
Langfristiges Fremdkapital		
Rückstellungen	1'402'318.61	1'402'220.71
	1'402'318.61	1'402'220.71
Zweckgebundene Fonds		
Fonds mit einschränkender Zweckbindung	4'849'032.06	5'094'354.99
	4'849'032.06	5'094'354.99
Organisationskapital		
Freies Kapital	5'532'729.41	3'949'701.33
Jahresergebnis Missionswerk	354'869.58	1'625'712.36
Jahresergebnis hotel-bildungszentrum 21	220'193.18	29'363.17
Jahresergebnis Kalebasse	7'924.42	5'485.72
Jahresergebnis Liegenschaft	-73'781.57	-77'533.17
	6'041'935.02	5'532'729.41
	13'975'162.36	13'169'770.78

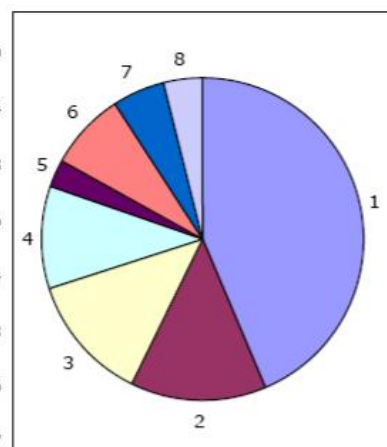
mission 21 (Missionswerk)

Betriebsrechnung	2006	2005
Ertrag		
Spenden	8'065'591.94	8'514'415.06
<i>davon zweckbestimmt</i>	<i>2'982'513.99</i>	<i>3'086'689.36</i>
Beiträge von Organisationen	5'807'348.50	6'382'728.30
<i>davon zweckbestimmt</i>	<i>4'487'527.30</i>	<i>4'926'326.46</i>
Legate	606'285.50	594'315.60
Ertrag aus Geldsammelaktionen	14'479'225.94	15'491'458.96
Handelsertrag	7'017.20	10'700.30
Dienstleistungsertrag	446'540.54	377'270.04
Übrige Erträge	111'519.51	193'586.58
Erträge aus erbrachten Leistungen	565'077.25	581'556.92
Total Erträge	15'044'303.19	16'073'015.88
Aufwand für die Leistungserbringung		
Programme und Projekte	6'282'878.08	6'041'944.84
Personalaufwand im Ausland	1'742'043.87	1'580'986.02
Personalaufwand im Inland	4'931'913.52	4'685'767.91
Warenaufwand	0.00	70.65
Raumaufwand	451'088.00	430'109.80
Interne Dienstleistungen hotel bildungszentrum	314'338.80	321'519.50
Unterhalt, Sachversicherung, Verwaltung, EDV	449'983.39	546'225.64
Informationsarbeit	991'819.66	869'742.88
Übriger Betriebsaufwand	6'562.25	1'192.15
Total Aufwand für die Leistungserbr	15'170'627.57	14'477'559.39
Betriebsergebnis	-126'324.38	1'595'456.49
Finanzergebnis		
Finanzertrag	251'588.51	357'606.48
Finanzaufwand	-5'948.03	-31'258.93
Total Finanzerfolg	245'640.48	326'347.55
Ergebnis vor Fondsveränderungen	119'316.10	1'921'804.04
Fondsergebnis		
Zuweisung	-827'694.17	-1'073'131.45
Verwendung	1'063'247.65	777'039.77
Zweckgebundene Fonds	235'553.48	-296'091.68
Ergebnis nach Fondsveränderungen	354'869.58	1'625'712.36

Herkunft und Verwendung der Mittel Missionswerk und Kalebasse

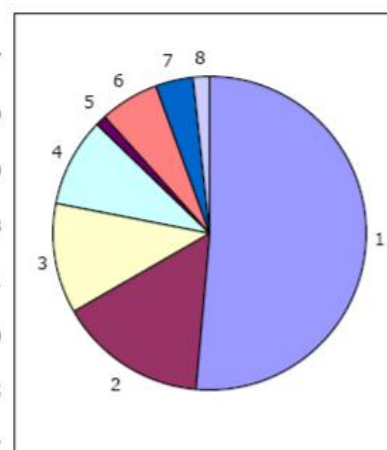
Herkunft der Spenden (8'073'427 Franken)

1 Zuwendungen der Kirchgemeinden	43.69%	3'527'009
2 Spenden lokaler Vereine und Gruppierungen	13.40%	1'082'224
3 Privat-Spenden	12.94%	1'044'688
4 Kantonalkirchen über SEK	10.14%	819'016
5 Kantonalkirchen und Institutionen	2.76%	222'884
6 Publikationen	7.89%	637'333
7 Basare und andere Anlässe	5.20%	419'766
8 Kollektenverein	3.97%	320'507



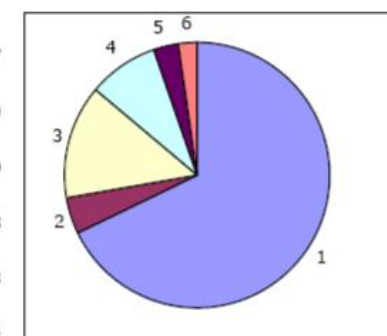
Herkunft der Mittel (15'730'927 Franken)

1 Spenden	51.32%	8'073'427
2 EMS/BMDZ (Befreundete Organisationen in Deutschland)	15.21%	2'392'339
3 DEZA	11.63%	1'830'000
4 Brot für alle	8.99%	1'414'298
5 andere Organisationen	1.09%	170'711
6 Handels- und Dienstleistungsertrag (inkl. "Zur Kalebasse")	6.32%	994'360
7 Legate	3.85%	606'285
8 Diverse Erträge	1.59%	249'507



Verwendung der Mittel (15'730'927 Franken)

1 Projektarbeit	67.88%	10'677'557
2 Fairtrade "Kalebasse"	4.31%	678'700
3 Informationsarbeit	13.95%	2'194'480
4 Direktion, Verwaltung	8.69%	1'366'308
5 Liegenschaftsaufwand	2.87%	451'088
6 Ergebnis	2.31%	362'794



mission 21 (hotel bildungszentrum 21)

Betriebsrechnung	2006	2005
Ertrag		
Dienstleistungsertrag	4'188'253.48	3'825'944.94
Übrige Erträge	11'029.10	11'428.15
Erträge aus erbrachten Leistungen	4'199'282.58	3'837'373.09
Total Erträge	4'199'282.58	3'837'373.09
Aufwand für die Leistungserbringung		
Personalaufwand	2'450'075.50	2'346'434.25
Warenaufwand	372'013.09	351'894.70
Raumaufwand	764'000.00	713'000.00
Unterhalt, Sachversicherung, Verwaltung, EDV	139'832.55	149'782.45
Informationsarbeit	121'219.38	94'719.59
Abschreibungen	46'056.20	32'672.50
Übriger Betriebsaufwand	101'459.25	95'114.27
Total Aufwand für die Leistungserbringung	3'994'655.97	3'783'617.76
Betriebsergebnis	204'626.61	53'755.33
Finanzergebnis		
Finanzertrag	5'464.25	4'925.84
Finanzaufwand	-31'101.88	-29'318.00
Total Finanzerfolg	-25'637.63	-24'392.16
Ergebnis vor Rückstellungsveränderungen	178'988.98	29'363.17
Rückstellungsergebnis		
Betriebsfremder Erfolg	1'204.20	
Auflösung von Rückstellungen	40'000.00	
Rückstellungen	41'204.20	
Ergebnis	220'193.18	29'363.17

mission 21 (Zur Kalebasse)

Betriebsrechnung	2006	2005
Ertrag		
Projektgebundene Einnahmen	7'834.75	25'754.50
Handelsertrag	540'801.50	618'832.16
Beitrag Basler Mission	61'155.85	0.00
Ertrag aus Uebersee-Dienstleistungen	70'000.00	70'000.00
Übrige Erträge	6'832.35	9'496.85
Total Erträge	686'624.45	724'083.51
Aufwand		
Aufwand für Projekte	7'120.90	3'663.20
Warenaufwand	244'525.83	258'750.96
Personalaufwand	314'475.16	277'103.30
Raumaufwand	73'422.00	61'635.56
Unterhalt, Sachversicherung, Verwaltung, EDV	27'169.42	26'792.50
Informationsarbeit	20'349.82	27'203.12
Übriger Betriebsaufwand	2'118.43	0.00
Total Aufwand für die Leistungserbringung	689'181.56	655'148.64
Betriebsergebnis	-2'557.11	68'934.87
Finanzergebnis		
Finanzertrag	1'656.14	56.20
Finanzaufwand	-944.06	-505.35
Total Finanzerfolg	712.08	-449.15
Ergebnis vor Fondsveränderungen	-1'845.03	68'485.72
Fondsergebnis		
Zuweisung		-63'000.00
Verwendung	9'769.45	-
Zweckgebundene Fonds	9'769.45	-63'000.00
Ergebnis	7'924.42	5'485.72

Finanzbericht SEK 2006

Abrechnung Leistungen (Beträge in CHF)

Leistung		Ausgaben mission 21	Einnahmen SEK
A 1	Programmaufwand Personeller Austausch mit Partnerkirchen	558'601	28'830
A 3	Programmaufwand Leben und Zeugnis der Kirchen	852'078	45'527
B 4	Programmaufwand Unterstützung von theologischen Fakultäten und Hochschulen	627'809	91'667
B 5	Programmaufwand Theologie-Stipendienprogramme für TheologInnen und PastorInnen	591'241	177'564
B 6	Programmaufwand Interreligiöse Friedensarbeit	195'737	45'118
Subtotal Programmaufwand A1 bis B6		2'825'466	388'706
Personalaufwand im Bereich Programmverantwortung der Auslandprogramme (1)		890'848	240'057
Total Aufwand Leistungen A1 bis B6		3'716'314	628'763
C 7	Personalaufwand Theologische Bildung und Forschung Inland (2)	341'347	99'212
C 8	Personalaufwand Information Inland (3)	536'688	93'276
Total Aufwand C7 bis C8		878'035	192'487
Total		4'594'349	821'251

(1) Beinhaltet Personalaufwand im Bereich Programmverantwortung bei mission 21: Insgesamt 8.27 Stellen

(2) Beinhaltet Personalaufwand in den Bereichen Bildung (2,47 Stellen) und Mission & Ökumene (0,7 Stellen): Total: 3.17 Stellen

(3) Beinhaltet Personalaufwand in den Bereichen Publikationen (2,6 Stellen) und Bibliothek und Archiv (2,87 Stellen): Total: 5,47 Stellen

Kommentar zum Finanzbericht 2006

Bilanz, Betriebsrechnung sowie der Ausweis über die **Herkunft und Verwendung der Mittel** stammen aus der Jahresrechnung im Tätigkeitsbericht 2006 von mission 21.

Aufschlüsselung pro Kanton

- Die Aufschlüsselung der Einnahmen pro Kanton aus Kantonalkirchen (zusätzlich zur Rahmenvereinbarung), Kirchgemeinden und Privaten entspricht einer speziell im Rahmen des Leistungsvertrags mit dem SEK gemachten Auswertung. Die im Tätigkeitsbericht ausgewiesene Jahresrechnung von mission 21 gebraucht andere Kategorien zum Ausweis der Herkunft der Mittel. Die Zahlen lassen sich daher nicht vergleichen.
- Die Kategorie "Private" beinhaltet nicht nur Private mit Verbindung zu kirchlichen Kreisen.
- Im Rahmen des Jahresabschlusses 2006 wurde zum ersten Mal eine separate Betriebsrechnung für die Kalebasse erstellt. Aus diesem Grund ergibt sich eine Abweichung zu den Zahlen der Betriebsrechnung "missionswerk 2005" des Finanzberichts 2005.
- In der Graphik "Herkunft und Verwendung der Mittel" im Tätigkeitsbericht werden unter Spendeneinnahmen 8'073'427 CHF aufgeführt. Der Betrag setzt sich zusammen aus den Spendeneinnahmen mission 21 und der Kalebasse.

Elke Oehme, Leitung Dienste

4. Rapport de prestation du DM – échange et mission (extraits)

4.1 Rapport de performance RPC 21

4.2 Fiches de prestations

A1 - Echange de personnes

A2 - Participation à la Cevaa

A3 - Vie et témoignage de l'Eglise presbytérienne au Rwanda

B4 - Faculté de théologie protestante de Yaoundé

B5 - Participation au programme des bourses de la Cevaa

C8 - Information en Suisse

Rapport de performance RPC 21

But de l'organisation

DM-échange et mission est le service de mission créé par les Eglises protestantes de Suisse romande en 1963 dans le but de :

- conduire avec elles une réflexion sur la mission de l'Eglise dans le double sens de la proclamation de l'Evangile et du service dans le monde.
- rappeler la dimension de l'Eglise universelle, de son unité et de sa diversité, de son rôle de témoin de la réconciliation avec Dieu et entre les êtres humains.
- être l'instrument des Eglises et institutions membres pour élaborer, planifier et réaliser des relations avec et entre des Eglises et institutions partenaires
- être à disposition des Eglises de Suisse (FEPS) pour assurer des mandats de relation avec d'autres Eglises et institutions.
- construire et assurer des relations de partenariat, fondées sur le dialogue, le partage et la coresponsabilité.
- participer à la sensibilisation de la société civile en Suisse romande sur les enjeux de la solidarité internationale.

Au travers de ses activités, DM-échange et mission stimule la prière et la réflexion missiologique. Il encourage et participe au dialogue interreligieux. Dans l'exercice des mandats qui lui sont confiés, il participe, prioritairement au moyen de l'envoi de personnes, à la mise en œuvre de programmes :

- d'évangélisation et de formation chrétienne.
- d'entraide concernant la personne dans sa globalité et fondés sur les principes d'un développement durable.
- facilitant le partage d'information entre ses membres et ses partenaires, en étant leur porte-parole.

Membres, organes dirigeants et de gestion

Synode missionnaire :

L'assemblée générale de DM-échange et mission. Il comprend 46 délégués désignés par les 8 Eglises/conférence d'Eglises membres. Leur mandat est de 4 ans. Le bureau du synode, composé de 4 membres, est élu pour 4 ans. Le mandat actuel arrive à échéance en juin 2009.

Conseil :

Se compose de 7 à 9 membres pour un mandat de 4 ans, arrivant à échéance en juin 2010.

Commission d'examen de la gestion :

Se compose de 5 membres élus par le synode pour un mandat de 4 ans.

Groupe de direction et secrétariat général :

Le groupe de direction est composé de 5 personnes, dirigé par le secrétaire général.

Liens avec des organisations liées

DM-échange et mission entretient des relations de collaboration avec mission 21, Pain pour le prochain et avec l'EPER. En Suisse romande, cette collaboration se concrétise pour l'essentiel au travers de la coordination Terre Nouvelle.

Echange de personnes

Marc Schöni

Marc Schöni a été envoyé à la Near East School of Theology (NEST), à Beyrouth, dès 1994 pour y enseigner le Nouveau Testament. La NEST accueille entre 30 et 40 étudiantEs. Leur nombre varie en fonction des événements politiques dans la région. Les étudiants proviennent des Eglises protestantes partenaires de la région (Synode évangélique national de Syrie et du Liban, Union des Eglises évangéliques arméniennes du Proche-Orient, Eglise épiscopaliennne – Diocèse de Jérusalem, Eglise évangélique de Jordanie et de Terre Sainte), d’Afrique noire (Kenya et Soudan) quand les visas d’entrée pour le Liban peuvent être obtenus et d’Europe (Allemagne) dans le cadre du programme annuel SiMO (Studien im Mittleren Osten).

La NEST offre des cours qui conduisent au niveau Bachelor ou au niveau Master. Les jeunes femmes, n’étant pas admises au pastorat à l’issue de leurs études, suivent souvent une filière particulière appelée « Christian Education » qui leur donne une formation académique. Celle-ci leur permet d’organiser et de superviser les activités d’enseignement religieux aux enfants, aux adolescents, de conduire des études bibliques et d’améliorer les connaissances bibliques des groupes de femmes.

En plus de ses cours ordinaires qui comprenaient l’introduction au Nouveau Testament, l’exégèse du Nouveau Testament et l’enseignement du grec ancien, Marc Schöni a accompagné individuellement durant les deux dernières années quelques étudiants préparant un Master et devant suivre des cours à option.

Au cours de ses nombreuses années, Marc Schöni a fait bénéficier les étudiantEs de ses compétences en matière de musique d’Eglise et de liturgie.

Il a fait partie dès 2002 du conseil administratif de la NEST, aux côtés de la présidente et du doyen. Dès 2004 il a accepté la charge, très lourde en terme d’investissement en temps, de président du « Spiritual Life Committee », comité chargé d’organiser les recueils quotidiens, les 4 cultes avec Sainte-Cène célébrés annuellement et la préparation et l’animation de la retraite annuelle.

En plus de ses activités académiques, administratives et spirituelles au sein de la NEST, Marc Schöni s’est engagé très fortement dans la vie de l’Eglise française de Beyrouth, notamment dans son conseil, et occasionnellement dans l’Eglise allemande.

Marc Schöni affirme que les douze années passées à la NEST lui ont permis d’approfondir une thématique qui lui tient particulièrement à cœur, à savoir l’intégration entre la théologie, l’Eglise, la vie sociale et politique, et la vie tout court.

A son retour, Marc Schöni a participé à plusieurs animations et interventions dans les paroisses. Il poursuit son engagement avec DM-échange et mission puisque il a été nommé membre de la commission ACO.

Participation à la Cevaa - Communauté d'Eglises en mission

Visite interculturelle d'une équipe de la Cevaa en Suisse

Les délégués suisses à la Cevaa, réunis en une « plateforme Cevaa Suisse » ont imaginé cette visite interculturelle dans le but de redynamiser l'élan missionnaire local et de mieux visualiser la Cevaa dans les Eglises. Cette visite est née comme un projet missionnaire des Eglises cantonales de Genève, Vaud, Valais, Fribourg, Neuchâtel et Berne – Jura – Soleure.

Objectifs du projet

Former un petit groupe communautaire de représentantEs des Eglises de la Cevaa pour vivre en Suisse romande durant 2 mois au printemps 2006, dans les buts de :

- vivre la rencontre, le dialogue et la réflexion entre les participantEs eux-mêmes et entre eux et les Eglises de Suisse romande.
- partager une réflexion théologique commune sur le thème de la mission.
- permettre aux communautés d'Eglise d'accueillir des chrétienNEs d'autres pays.

Ils nous ont visités, ils étaient 6, venus des 4 régions de la Cevaa :

Région 1 Marta GEYMONAT de l'Eglise évangélique vaudoise de Rio de la Plata, Uruguay

Région 2 Catherine MAPE MEFIRE de l'Eglise évangélique du Cameroun

Pierre SAMBA SENE de l'Eglise luthérienne du Sénégal

Emmanuel DJABBO de l'Eglise évangélique luthérienne du Cameroun

Région 3 Fenosoa ANDRIAMITANDRINA de l'Eglise de Jésus Christ à Madagascar

Région 4 Elena COZZI de l'Eglise Méthodiste d'Italie

La première semaine fut consacrée à la constitution de cette équipe, qui devait naître à partir de 6 personnalités diverses venant de contextes variés, ayant des responsabilités différentes dans chacune de leurs Eglises, et étant d'âges divers.

Puis l'essentiel de la visite s'est vécue au sein des Eglises cantonales :

3 Eglises ont reçu l'équipe durant 2 semaines consécutives ; 3 Eglises l'ont reçue durant une journée.

Chacune d'entre elles partageant sa réalité : bilinguisme et chemin d'unité, engagements dans les diverses diaconies (handicapés, prisonniers, femmes en situations précaires etc..), lutte des Eglises aux côtés des migrantEs, dialogue interconfessionnel et interreligieux, cultes, catéchèses. Il y eu des temps forts de profondeur spirituelle, de découverte de la réalité des migrants en Suisse, de conflits, de réconciliation. Une brochure d'animation et de réflexion biblique autour de sept textes de l'Evangile de Marc et du thème « Viens, Esprit Saint, guéris et réconcilie ! » a été éditée à cette occasion et largement utilisée dans les paroisses.

Avant leur départ, les 6 visiteurs ont mis en évidence deux « chantiers » que les chrétiens de Suisse devront renforcer s'ils veulent réellement tirer un bénéfice « missionnaire » de cette visite :

- les jeunes chrétiens sont absents des activités paroissiales, alors même que les formations chrétiennes sont présentes et de bonne qualité. Pourquoi ? Comment faire naître une Eglise, Communauté des jeunes d'aujourd'hui ?
- le phénomène de la migration touche plusieurs pays dans lesquels vivent des Eglises de la Cevaa : elles sont présentes dans les pays de départ, de transit, et d'arrivée des migrants. Nous devrions, en tant que Communauté d'Eglises en mission, nous unir pour un travail commun autour de cette dramatique réalité.

Vie et témoignage de l'Eglise presbytérienne au Rwanda

Notre partenaire

L'Eglise presbytérienne au Rwanda (EPR) compte environ 120'000 membres répartis dans 80 paroisses. Elle est engagée dans de nombreux programmes de santé, d'éducation, de développement et de diaconie. Depuis 1994, l'Eglise est engagée dans sa propre reconstruction, dans la consolation et la réconciliation entre ses membres et communautés, ainsi que dans le renforcement et l'accompagnement du peuple rwandais.

L'EPR fête en 2007 les cent ans de la présence protestante au Rwanda.

Formation théologique

La Faculté de théologie de Butare forme les étudiantEs en théologie de cinq Eglises du Rwanda. Il y a actuellement environ 80 étudiantEs, qui suivent un cycle de quatre ans de formation. DM-échange et mission apporte notamment son soutien pour : aider financièrement les étudiantEs, dont beaucoup sont mariés et vivent avec leur famille à la Faculté ; contribuer à payer les professeurs ; renouveler la bibliothèque.

Formation continue des pasteurs

Suite au génocide de 1994, les Eglises du Rwanda ont subi des pertes importantes au niveau de leurs corps pastoraux. Des formations spécifiques ont donc été mises en place pour que de nouveaux pasteurs puissent servir les différentes Eglises. Dès 1995 déjà, des envoyéEs de DM-échange et mission ont été engagéEs dans ce programme de formation.

Ensuite les Eglises ont ressenti le besoin de compléter la formation de leurs pasteurs déjà actifs, car ceux-ci doivent faire face à d'immenses défis spirituels ou sociaux dans les paroisses.

Le programme de formation continue permet aux pasteurs d'acquérir des compétences et des outils complémentaires pour :

- amener leurs communautés à mettre en pratique les valeurs prônées dans l'Evangile (justice, paix et sauvegarde de la création).
- accompagner les défis qui se posent à leurs communautés dans tous les domaines de la vie.
- contribuer à consolider un état d'esprit constructif qui valorise la créativité pour résoudre les problèmes.
- gérer les problèmes relationnels et œuvrer pour la réconciliation au sein des communautés.

Ces formations se déroulent sous forme de séminaires, dont bénéficient 250 pasteurs de 8 Eglises différentes. Chaque séminaire traite un sujet concernant des problèmes de la vie concrète et l'aborde sous l'angle biblique et théologique, ainsi que théorique et pratique. Par exemple : diriger une communauté, accompagner le processus judiciaire des « gacaca », promouvoir un développement global pour tous, etc.

Dans le cadre des séminaires, une place particulière est donnée à la rencontre informelle des participantEs pour favoriser l'échange, créer des liens et rétablir la confiance. Ceci est d'autant plus important que les pasteurs proviennent de plusieurs Eglises : les relations entre ces différentes communautés chrétiennes renforce la construction œcuménique du ministère de l'Eglise au Rwanda.

Faculté de théologie protestante de Yaoundé

1. Introduction

A l'initiative de plusieurs Eglises protestantes d'Afrique centrale et occidentale, la Faculté de théologie protestante de Yaoundé a ouvert ses portes en 1960.

Depuis 2006, cette institution est devenue Université Protestante pour l'Afrique Centrale (UPAC). En plus de la faculté de théologie, une faculté des sciences sociales propose 4 filières de formation : paix et développement, sciences religieuses, bibliothéconomie, relations internationales). Bientôt, une faculté des sciences de l'éducation répondra aux besoins des Eglises qui gèrent encore de nombreuses écoles secondaires.

Le conseil d'administration manifeste ainsi sa volonté « d'apporter une contribution spécifique à la construction et à la promotion d'une société libre et prospère ».

2. Faculté de théologie

En 2006, 35 personnes sur 38 ont obtenu une licence, 15 sur 21 une maîtrise, et deux personnes ont soutenu une thèse de doctorat : Delphine Hiom (Interruption de grossesse en Afrique : quels enjeux pour une pastorale de la sexualité humaine ?) ; Claude Seyaze Tchoutchui (La pratique des sacrements dans l'Eglise évangélique du Cameroun. Relecture pour une vie chrétienne attisée).

Après le dialogue interreligieux (2004) et le mariage dans la société africaine (2005), le thème de l'homosexualité a été retenu pour une semaine de travail interdisciplinaire. Des publications sont en cours.

L'année académique 2006-2007 a vu l'entrée en vigueur du système L-M-D : licence (3 ans d'études), master (2 ans), doctorat (3 ans). Tous cycles confondus, la faculté accueille 209 étudiants et étudiantes venus de 31 Eglises et 10 pays africains. Le corps enseignant est composé de 10 professeurs titulaires, dont une femme, et de 15 professeurs vacataires. Parmi les nouveaux enseignants, deux ont étudié une année à Lausanne avec l'appui d'une bourse de l'EPER : Timothée Bouba Mbima (théologie pratique) et Priscille Djomhoue (Nouveau Testament).

En plus des défis académiques, la faculté de théologie protestante de Yaoundé doit relever le défi de son financement et de la maintenance de ses immeubles. 2006 a été marquée par la volonté de consolider l'équilibre budgétaire retrouvé par l'amélioration de la gestion budgétaire, une meilleure gestion des bourses, une plus grande pression sur les étudiantEs en vue de recouvrer les frais d'inscription. Sur un budget d'environ 450'000 CHF, la contribution interne a passé de 45% à près de 52% ; cette tendance est essentielle au moment où les partenaires annoncent des baisses de leurs subventions.

3. Apport de DM-échange et mission

Il s'inscrit d'une part dans la subvention de 20'000 euros versée par la Cevaa, d'autre part dans la prise en charge des frais de déplacement du professeur Denis Müller (éthicien à la faculté de théologie de Lausanne) invité à Yaoundé en novembre 2006.

DM-échange et mission a également contribué à l'accueil de doctorants de Yaoundé venus passer quelques semaines ou quelques mois à la faculté de théologie de Lausanne. Dans la mesure où ils sont bien préparés, ces séjours – même brefs – sont des occasions importantes de rencontres et de dialogues.

Participation au programme des bourses de la Cevaa

Le programme de formation et bourses fait partie des actions que les membres de la Cevaa - Communauté d'Eglises en mission se sont engagés à mener ensemble. Il vise la formation de l'ensemble du peuple de l'Eglise pour le témoignage et le service chrétiens dans la société. Il concerne prioritairement ceux qui ont un ministère à exercer dans l'Eglise ou dans les institutions ecclésiastiques. Il prend tout son sens et toute sa valeur lorsque les demandes de bourses présentées s'inscrivent dans un projet de vie des Eglises membres.

1. Bilan 1996-2006

En 2006, sur 43 bourses en cours, il y a 65% de bourses théologiques et 44% de bourses attribuées à des femmes.

2. Questions actuelles

Le nombre de demandes soumises à la Cevaa est en forte augmentation : pas de demande agréée en 2005, 26 demandes en 2006 et 38 (sur 52 présentées) demandes instruites pour la session de janvier 2007. Des Eglises sans demande depuis plusieurs années se manifestent à nouveau. D'autres Eglises font face à une inflation de sollicitations, alors que les ressources disponibles sont plutôt stagnantes.

30% des bourses théologiques concernent un troisième cycle ou doctorat. C'est pourquoi la Cevaa entend préciser sa politique de bourses doctorales de manière à assurer :

- la valorisation des compétences des docteurs formés.
- l'adéquation entre besoins des Eglises, débouchés offerts et nombre d'étudiants.
- le maintien d'un équilibre entre des domaines de formation sensibles (islam, dialogue interreligieux) et les domaines plus classiques (enseignement biblique...).

Des questions restent également ouvertes sur la pertinence d'adosser une demande de bourse au programme missionnaire que chaque Eglise a communiqué à la Cevaa.

3. Engagement des partenaires suisses

En plus des contributions des Eglises de Suisse gérées par DM-échange et mission, un tiers des bourses Cevaa a été financé par l'EPER et Fédération suisse des Femmes protestantes. L'EPER a cependant cessé son soutien au programme depuis plusieurs années. Cette fin d'engagement entraîne aussi des répercussions négatives sur l'accueil en Suisse de boursiers venant des Eglises partenaires.

Par ailleurs, aucun étudiant suisse ne figure comme bénéficiaire d'une bourse Cevaa lui permettant de passer une ou plusieurs années de formation dans une institution au Sud. Il y a donc des pistes de contact et d'échange à explorer.

Les délégués suisses et les représentants de DM-échange et mission sont engagés dans ce programme de formation par leur participation aux sessions de la coordination technique du programme. Lorsque des boursiers suivent une formation en Suisse, DM-échange et mission participe à leur accueil et à leur intégration ecclésiale.

Information en Suisse

La communication, ce n'est pas seulement produire des informations, des bulletins et des dépliants. C'est surtout rendre les partenaires, leurs projets et les envoyéEs plus proches de nous. C'est permettre aux paroisses de s'enrichir au contact d'invitéEs et de vivre des moments de fête, de partage et de réflexion. C'est inviter chacun et chacune à participer, à s'engager, à donner... pour recevoir.

Animation

Durant toute l'année, ce sont plus de 150 animations sous toutes leurs formes qui ont été vécues dans et avec les paroisses ! Autant d'occasions de rencontrer des envoyéEs, des invitéEs, de partager et d'apprendre.

Au printemps, six représentants d'Eglises membres de la Cevaa ont sillonné les paroisses de Suisse romande dans le cadre d'une « visite interculturelle ». Des échanges chaleureux et des interpellations motivantes pour les Eglises en Suisse ont été partagés à cette occasion. Une belle preuve que la Cevaa est une expérience à vivre !

(voir fiche A.2)

« Sais-tu ? Apprendre c'est rayonner » : la campagne d'automne DM-EPER a mis les paroisses de Suisse romande en relation avec nos partenaires et projets à Madagascar. L'éducation est primordiale pour le développement de tout pays : elle est prise à cœur par l'Eglise de Jésus-Christ à Madagascar (FJKM). Dans ce pays, la moitié de la population de plus de 15 ans est analphabète... La présence en Suisse de Sylvain Randrianirina Harimbula, directeur d'école, Helivao Poget-Ramavoariman et Brigitte Rabarijaona, pasteurs, a montré l'enjeu de cet engagement et l'importance des actions de soutien à ce pays. Les témoignages d'hommes et de femmes impliqués et engagés dans les réalités de vie de leur pays et leur Eglise sont des moments forts.

Imprimés, dépliants

Les dépliants personnalisés qui présentent les envoyéEs, leur travail et leur motivation, ont rencontré un vif succès dans les paroisses. Ils permettent d'élargir le cercle et le nombre des donateurs et de porter à la connaissance d'un plus large public les engagements de DM-échange et mission.

Site internet

www.dmr.ch: la carte de visite de DM-échange et mission sur le web s'est refait plus qu'une beauté, avec un site tout neuf regorgeant d'informations sur nos envoyéEs et nos projets. La page la plus consultée ? Les offres de postes d'envoyéEs, preuve qu'un engagement outre-mer reste attractif !

5. Rapport financier du DM-échange et mission (extraits)

Dieser Bericht als Teil der gesamten Berichterstattung von DM-échange et mission wurde von der Revisionsfirma Fiduciaire Michel Favre SA, Lausanne, am 1.05.2007 gutgeheissen.

Bilan

ACTIF		au 31.12.2006	au 31.12.2005
Liquidités	1	1'600'156	986'455
Titres et placements	2	798'770	1'273'068
Créances	3	28'480	19'100
Stocks	4	9'035	9'396
Actifs transitoires	5	1'219'498	1'176'873
Total actifs circulants		3'655'939	3'464'892
Immobilisations corporelles	6	1'204'418	1'175'408
Participations financières et prêts	7	138'052	149'449
Total actifs immobilisés		1'342'470	1'324'857
Total de l'actif		4'998'409	4'789'749
PASSIF			
Dettes financières	8	62'369	60'136
Autres engagements	9	117'850	160'010
Passifs transitoires	10	159'476	99'358
Total du capital étranger à court terme		339'695	319'504
Provisions	11	621'358	613'507
Total du capital étranger à long terme		621'358	613'507
Total des fonds affectés	12	1'541'350	1'471'475
Capital libre		1'451'014	1'451'014
Fonds libre		404'249	390'786
Fonds pour nouveaux projets		591'000	530'000
Résultat de l'exercice		49'743	13'463
Total du capital de l'organisation		2'496'006	2'385'263
Total du passif		4'998'409	4'789'749

Comptes d'exploitation

Recettes	au 31.12.2006	au 31.12.2005
A Contributions des Eglises membres (dont affectées : 545'615)	1'908'730	1'843'681
B Contributions d'organisations partenaires (affectées)	1'848'052	1'891'749
C1 Autres contributions et dons (affectés)	20'158	149'762
C2 Legs (sans affectation)	224'608	665'548
D Autres produits liés aux activités	80'466	141'981
Total recettes	4'082'014	4'692'721
Dépenses		
E Total Envoyés	773'304	861'556
F Total Actions de témoignage et solidarité	1'570'930	1'581'208
Total dépenses programmes	2'344'234	2'442'764
G Voyages et frais	22'840	28'727
H Communication	122'957	98'319
I Frais de personnel	1'275'096	1'344'791
K1 Charges d'exploitation liées aux postes	102'520	90'679
K2 Charges d'exploitation générale	92'259	145'167
Total dépenses de coordination et de gestion	1'615'672	1'707'683
Total dépenses liées aux mandats	3'959'906	4'150'447
Résultat d'exploitation	122'108	542'274
L Produits sur placements financiers	61'518	135'335
M Produits immeubles	- 11'138	27'304
Résultat avant opérations sur fonds	172'488	704'913
Prélèvements sur fonds affectés	133'743	118'461
Attribution à fonds affectés	- 135'488	- 279'911
Attribution à fonds nouveaux projets	- 121'000	- 530'000
N Résultat des fonds affectés	- 122'745	- 691'450
Résultat après opérations sur fonds	49'743	13'463

Commentaire du compte d'exploitation (recettes)

<i>BUDGET 2006</i>	RECETTES D'EXPLOITATION		COMPTES 2006	COMPTES 2005
A. CONTRIBUTIONS DES EGLISES MEMBRES				
<i>1'400'000</i>	A110	Dons aux mandats/projets DM	1'406'785	1'292'137
<i>500'000</i>	A120	Dons Terre Nouvelle attribués DM	389'067	403'591
<i>110'000</i>	A130	Autres Eglises (dont CERFSA)	112'878	147'953
<i>50'000</i>	A200	Contributions exceptionnelles		
<i>2'060'000</i>	A	Total Eglises membres	1'908'730	1'843'681
B. CONTRIBUTIONS D'ORGANISATIONS PARTENAIRES				
B.1. Contributions d'organismes ecclésiaux				
<i>250'000</i>	B100	FEPS Table-ronde	276'509	281'099
<i>140'000</i>	B110	mission 21	120'000	140'000
<i>615'000</i>	B120	Pain pour le prochain	557'060	559'859
<i>61'000</i>	B130	Fonds œcuménique et Petits projets TN	75'000	58'000
<i>1'066'000</i>	B.1	Sous-total partenaires Terre Nouvelle	1'028'569	1'038'958
B.2. Contributions publiques				
<i>199'800</i>	B210	DDC, contributions pour volontaires	126'474	128'395
<i>175'000</i>	B220	DDC, autres contributions ATS	231'544	191'799
<i>20'000</i>	B230	Cantons et communes	22'748	23'748
<i>394'800</i>	B.2	Sous-total contributions publiques	380'766	343'942
B.3. Contributions d'autres partenaires				
<i>115'000</i>	B310	Solidarité Tiers-Monde	68'700	115'000
<i>156'800</i>	B320	Autres contributions suisses	284'452	275'409
<i>49'950</i>	B330	Eglises et missions étrangères	85'565	118'440
<i>321'750</i>	B.3	Sous-total autres partenaires	438'717	508'849
<i>1'782'550</i>	B	Total contributions des organisations	1'848'052	1'891'749
C.1 AUTRES CONTRIBUTIONS ET DONNS				
<i>34'000</i>	C110	Contributions et dons divers	15'773	133'327
<i>50'000</i>	C115	Actions spécifiques	4'385	16'435
<i>84'000</i>	C	Total Dons	20'158	149'762
C.2. LEGS				
<i>100'000</i>	C210	Legs	224'608	665'548
D. AUTRES RESSOURCES				
<i>1'000</i>	D120	SOC, "bénéfices"	1'450	1'032
<i>0</i>	D125	Prestations d'assurances	6'267	4'716
<i>20'000</i>	D130	Publications	19'403	19'668
<i>12'000</i>	D135	Recettes d'animation et formation	9'076	15'465
<i>46'000</i>	D140	Programme Terre Nouvelle	44'270	101'100
<i>79'000</i>	D	Total autres ressources	80'466	141'981

Commentaire du compte d'exploitation (dépenses)

<i>BUDGET 2006</i>	DEPENSES D'EXPLOITATION		COMPTES 2006	COMPTES 2005
E. ENVOYES				
25'000	E110	EnvoyéEs Cevaa : prise en charge DM	0	3'162
113'400	E115	EnvoyéEs Cevaa : contribution selon budget Cevaa	113'400	97'500
95'500	E120	Envoyés ACO : prise en charge DM	89'829	119'056
497'000	E130	Envoyés dans les partenariats bilatéraux	466'400	575'801
356'000	E140	Nouveaux envois	55'967	46'337
20'000	E150	Programme envoyéEs court terme	13'348	5'600
15'000	E160	Programme échanges et visites	34'360	14'100
1'121'900	E	Total EnvoyéEs	773'304	861'556
F. ACTIONS DE TEMOIGNAGE ET DE SOLIDARITE				
		ATS de la Cevaa:		
386'600	F110	Contribution selon budget Cevaa	386'600	402'500
101'000	F120	ATS avec des partenaires ACO	102'635	97'958
962'600	F130	ATS avec des partenaires bilatéraux	961'647	1'017'016
		Nouvelles actions:		
38'000	F160	ATS financées par dons en cible	15'287	33'019
65'000	F170	ATS financées par des contributions	96'593	24'000
0	F180	ATS financées par des dons hors cible	0	4'422
0	F190	Charges en Suisse sur ATS	8'168	2'293
1'553'200	F	Total actions de témoignage et solidarité	1'570'930	1'581'208
G. VOYAGES ET FRAIS DE SUIVI				
27'000	G	Voyages et frais de suivi	22'840	28'727
H. COMMUNICATION				
64'000	H110	Publications, site internet,	68'104	60'859
35'000	H120	Matériel d'animation (y.c. Campagne commune)	39'925	26'852
8'000	H130	Animations par intervenants	13'186	7'706
4'000	H140	Documentation	1'742	2'902
111'000	H	Total communication	122'957	98'319
I. FRAIS DE PERSONNEL				
1'192'150	I110	Charges salariales secrétariat	1'205'187	1'224'201
37'300	I120	Charges salariales postes communs TN	36'215	94'365
2'000	I135	Civilistes	4'908	0
27'500	I140	Autres frais liés au personnel	28'786	26'225
1'258'950	I	Total frais de personnel	1'275'096	1'344'791

K1. CHARGES D'EXPLOITATION : liées aux postes de travail				
60'000	K110	Outil informatique	49'495	45'250
7'000	K120	Véhicule	10'206	4'954
15'000	K140	Fournitures et photocopies	19'296	16'305
13'000	K150	Télécommunications	11'599	11'714
12'000	K160	Frais de port	11'924	12'456
107'000	K1	Total charges d'exploitation	102'520	90'679
K2. CHARGES D'EXPLOITATION GENERALE: siège, équipements, finances, instances				
23'000	K210	Bâtiment Cèdres 5 (siège)	33'625	76'942
5'500	K220	Entretien / Remplacement d'équipements	7'300	14'440
4'000	K230	Assurances	4'155	6'184
10'000	K240	Energie	12'445	10'757
7'000	K250	Cotisations	6'621	6'954
10'000	K260	Frais d'accueil et divers	7'341	8'320
6'000	K270	Honoraires Fiduciaire	5'449	4'911
1'000	K280	Frais bancaire, PTT	2'799	1'812
14'000	K290	Frais Conseil et Commissions	12'524	14'847
80'500	K2	Total autres charges	92'259	145'167
4'259'550		TOTAL GENERAL DES DEPENSES	3'959'906	4'150'447

Informations complémentaires :

- En 2006, le secrétariat de DM-échange et mission comptait 12.62 postes plein-temps occupés par 16 collaborateurs/trices dont 11 travaillent à temps partiel. 3 collaborateurs/trices nous ont quitté en cours d'année, une collaboratrice a rejoint l'équipe au début de l'année 2007.
- 35 personnes ont fait l'expérience d'un engagement outre-mer dont :
 - 13 envoyéEs long terme, correspondant à 5.3 postes plein-temps et 5 conjointEs.
 - 10 envoyéEs moyen terme, correspondant à 4.2 postes plein-temps.
 - 7 courts termes, pour des séjours de 2 mois à 4 mois, dont 1 conjointe.
 - 1 envoyé itinérant à mi-temps.
 - 4 envoyéEs associéEs et leurs conjointEs
 Plusieurs conjointEs ont assumé des activités à temps partiel dans le cadre des programmes des partenaires.
- En 2006, 107 collaborateurs et collaboratrices bénévoles ont assuré 1'860 heures de travail dans les domaines de l'information, de l'expédition, de l'accueil et dans les commissions et instances.
- Les 9 membres du conseil ont travaillé à titre bénévole. Leurs frais directs ont été remboursés à hauteur de Frs 3'230.- au total.

Commentaire des rubriques hors exploitation

BUDGET 2006	PRODUITS HORS EXPLOITATION	COMPTES 2006	COMPTES 2005
L. PRODUITS SUR PLACEMENTS FINANCIERS			
-1'000	Frais bancaires et ccp		
20'000	Intérêts et gains des placements	35'816	35'500
	Bénéfice sur placement	25'702	99'835
	Autres produits financiers		
	Attribution/prélèvement		
19'000	L Total résultat financier	61'518	135'335
M. IMMEUBLES (hors Cèdres 5)			
85'000	Recettes d'immeubles	112'086	101'748
-55'000	Charges immeubles	-117'746	-74'444
-5'950	Charges salariales et frais généraux	-5'478	
24'050	M Résultat d'immeubles	-11'138	27'304

Coordination financière Terre Nouvelle

RESULTATS DES EGLISES ROMANDES EN 2006

COFIRO EGLISES	COMPTES 2006				Résultats antérieurs		BUDGET 2006		
	Dons attribués par les Eglises			DTN (**) à répartir	TOTAL 2006	TOTALS 2005	2004	Budget TN	Cible des Eglises
au DM	à l'EPER (*)	à PPP							
BE-JU	362'993.70	199'227.75	84'578.15	12'350.00	659'149.60	671'079.85	697'120.15	700'000.00	700'000.00
FR	105'919.50	104'253.60	46'843.90	3'825.00	260'842.00	261'108.95	259'019.05	175'000.00	155'000.00
GE	133'285.45	370'084.80	90'315.60	112'333.55	706'019.40	787'113.15	762'037.32	715'000.00	600'000.00
NE	184'475.05	224'137.55	56'147.20	114'073.20	578'833.00	631'483.98	615'545.25	595'000.00	595'000.00
VS	18'849.35	33'436.90	26'548.65	6'625.00	85'459.90	87'919.00	81'527.85	68'000.00	53'000.00
VD	601'261.73	471'493.29	147'210.35	486'749.05	1'706'714.42	1'866'651.94	1'901'670.13	1'800'000.00	1'800'000.00
DIVERS	0.00	0.00	0.00	10'297.40	10'297.40	10'072.65	13'233.45		
Intérêts				2'899.32	2'899.32	2'092.54	1'133.97		
TOTAUX	1'406'784.78	1'402'633.89	451'643.85	749'152.52	4'010'215.04	4'317'522.06	4'331'287.17	4'053'000.00	3'903'000.00
en % de 2005:	108.9	74.4	122.5	97.2	92.9				

(*) y compris les montants donnés pour l'aide d'urgence 2006

(**) Dons Terre Nouvelles (dons libres). Ce montant comprend les recettes des abonnements au Magazine TERRE NOUVELLE.

NOTE : Les dons provenant des Eglises romandes sont comptabilisés en références aux cibles Terre Nouvelle (à savoir DM + EPER + PPP + DTN) paroissiales et cantonales. La version actuelle des outils de gestion donateurs ne permet pas de distinguer rapidement et de manière fiable entre les donateurs individuels, les contributions de paroisses, des associations locales ou des Eglises cantonales

**RAPPORT FINANCIER SUR LA CONTRIBUTION FEPS 2006
Récapitulation**

Ref	Prestation	Charges DM	Contribution FEPS
A1	Echange de personnes	277'598	14'403
A2	Participation à la Cevaa	238'600	57'307
A3	Vie et témoignage des Eglises	128'582	16'991
B4	Soutien à des facultés et écoles de théologies	71'927	12'885
B5	Programme de bourses d'études	79'643	8'590
		796'350	110'176
A	Charges salariales pour les relations de partenariat	536'922	138'350
	Total Programmes partenariat	1'333'272	248'526
C8	Charges salariales pour l'information	246'619	27'983
	Total général	1'579'891	276'509

- Notes :**
- A** La charge de DM-échange et mission correspond à 5.25 postes pour le suivi des relations, programmes et envoyés, ainsi que les tâches d'appui.
 - C8** La charge de DM-échange et mission correspond à 2.6 postes pour l'animation dans les paroisses, la campagne d'automne, l'information et les publications.
 - Total** Le montant de la contribution FEPS budgétisé par le contrat de prestation 2006 s'élève à CHF 281'099. La différence de CHF 4'590 avec le total général ci-dessus correspond à des versements effectués au début de l'exercice 2007 après l'arrêt des comptes 2006 (pour CHF 3'825) ou non reçus (CHF 765).

Contribution FEPS 2006

Ref	Pays	N° Projet	Libellé	Dépense projet	Contributions à la couverture financière					Total couv
					FEPS	DDC	PPP	mission 21	DM	
A1	Egypte	106.7321	Le Caire, Ch. Mairhofer	60'147	14'403				52'010	66'413
	Mozambique	156.7212	Ricatla, N. Monnier	99'822		10'274		50'000	39'548	99'822
	Rwanda	164.7031	Butare, L. Woungly-Massaga	58'482		31'200	21'000		6'282	58'482
	Liban	251.7331	Beyrouth, M. Schöni	29'681					29'681	29'681
	Bolivie	420.7031	La Paz, M. Preiswerk	29'466			26'000		3'466	29'466
				277'598	14'403	41'474	47'000	50'000	130'987	283'864
A2		840.7111	Cevaa-général	113'400	57'307		35'000		21'093	113'400
		840.7113	Cevaa-projets missionnaires	42'000			40'000		2'000	42'000
		840.7114	Cevaa-animation théologique	42'600			20'000		22'600	42'600
		840.7115	Cevaa-communication	40'600			20'000		20'600	40'600
				238'600	57'307	0	115'000	0	66'293	238'600
A3	Angola	104.7223	Enfants de tous pays	15'000			210		14'790	15'000
	Angola	104.7271	IERA-Eglise évangélique réformée	5'000				3'000	2'000	5'000
	Angola	104.7272	IERA -programme des femmes	4'000				2'200	1'800	4'000
	Bénin	112.7171	Eglise protestante méthodiste	13'600					13'600	13'600
	Côte d'Ivoire	122.7171	Eglise méthodiste unie	3'800	3'000				800	3'800
	Cameroun	134.7021	Eglise protestante africaine	5'000	3'000				2'000	5'000
	Cameroun	134.7171	Eglises évangélique et baptiste	27'100	10'991		3'000		13'109	27'100
	Mozambique	156.7021.4	Enfants de tous pays	27'252			5'000	483	21'769	27'252
	Mozambique	156.7171.2	IPM-Eglise presbytérienne	5'600					5'600	5'600
	Rwanda	164.7071	Eglise presbytérienne	14'730					14'730	14'730
	Togo	188.7171	Eglises évangélique et méthodiste	7'500			4'020		3'480	7'500
				128'582	16'991	0	12'230	5'683	93'678	128'582
B4	Bénin	112.7131	Université prot. d'Afrique de l'Ouest	10'613	1'000				9'613	10'613
	Cameroun	134.7133	Faculté Yaoundé, Institut Ndoungué	8'995	4'495				3'500	8'995
	Lusophonie	100.7231	Mission théologique lusophone	2'630			2'630			2'630
	Mozambique	156.7231	Séminaire Uni de Ricatla	11'859			5'000	6'000	859	11'859
	Iles Fiji	312.7131	Pacific Theological College	2'800	2'800					2'800
	Cuba	460.7031	Séminaire de Matanzas	15'400			10'000		5'400	15'400
	Mexique	464.7071	Echanges théologiques	4'000					4'000	4'000
	France	840.7021	CLCF (Centrale littérature chrétienne francophone)	15'630	4'590				11'040	15'630
				71'927	12'885	0	18'630	6'000	34'412	71'927
B5	International	820.7141	Cevaa bourses	64'500	8'590		40'000		15'910	64'500
	Mozambique	880.7020	Bourse étudiant	1'143					1'143	1'143
	Angola	104.7231	IERA-Etudiants en théologie Huambo	14'000			5'000	7'000	2'000	14'000
				79'643	8'590	0	45'000	7'000	19'053	79'643
			Total général	796'350	110'176	41'474	237'860	68'683	344'423	802'616

6. Abrechnung des SEK über die Beiträge 2006 der Mitgliedkirchen

Selbstverpflichtungen der Mitgliedkirchen für die Finanzierung
der Rahmenvereinbarung mit mission 21 und DM - échange et mission

Mitgliedkirche	Selbstverpflichtung 2006	eingegangen 2006
AG	75'000.00	75'000.00
AI/AR	8'500.00	8'500.00
BE-JU-SO	225'400.00	225'400.00
BL	60'000.00	60'000.00
BS	175'000.00	175'000.00
FR	50'000.00	50'000.00
GE	10'000.00	10'000.00
GL	6'700.00	6'700.00
GR	40'000.00	40'000.00
LU	6'200.00	6'200.00
NE	15'000.00	15'000.00
NW	10'000.00	10'000.00
OW*	8'000.00	5'000.00
SG	110'000.00	110'000.00
SH	100'000.00	100'000.00
SO	10'000.00	10'000.00
SZ	keine Zusage	keine Zusage
TG	25'000.00	25'000.00
TI	850.00	850.00
UR	700.00	700.00
VD	25'000.00	25'000.00
VS	1'000.00	1'000.00
ZG	20'000.00	20'000.00
ZH	120'000.00	120'000.00
EMK**	0.00	0.00
EELG	0.00	0.00
TOTAL	1'102'350.00	1'099'350.00

*) Die gegenüber der Selbstverpflichtung 2006 fehlenden 3.000,-CHF wurden vom Kanton OW direkt an die Missionsorganisationen ausbezahlt.

***) siehe Art. 2 der Rahmenvereinbarung